# NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2015

März 2015

Liebe Leserinnen und Leser,

„Produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen“ („PIK“): Hinter diesem Wortungetüm verbirgt sich Ungemach mit Bedeutung für den Streuobstbau und darüber hinaus: Auf Bundesebene sowie in einigen Bundesländern gibt es eine Diskussion, wonach Ausgleichsmaßnahmen (= Kompensationsmaßnahmen) für Eingriffe in Natur und Landschaft zulässig sein sollen, die in die (landwirtschaftliche) Nutzung integriert werden.

Damit würde quasi automatisch ein Grundprinzip der Eingriffs-Ausgleichsregelung ausgehebelt: Die Dauerhaftigkeit des Ausgleiches soll der Dauerhaftigkeit des Eingriffes entsprechen. Die große Mehrzahl der Eingriffe besteht nun aber aus Baugebieten und Straßen. Die damit einhergehenden Strukturen und Versiegelungen sind nach menschlichem Ermessen unbefristet, also nicht nach 100 geschweige denn 30 Jahren vorbei. Länger als 30 Jahre aber werden Pflegemaßnahmen nicht festgeschrieben. Meistens sogar leider über noch kürzere Zeiträume. Und „PIKs“ sind Maßnahmen, die für einige Jahre, in Kombination mit staatlichen Förderprogrammen am ehesten für fünf Jahre (von der EU vorgegebene Zeitdauer von Verträgen beispielsweise bei Agrarumweltmaßnahmen und Landschaftspflegeprogrammen), im besten Fall für 20 oder 30 Jahre gesichert sind. Wir kennen das schon aus einigen Ländern beim Streuobstbau, wo neben der – sinnvollen, weil vergleichsweise dauerhaften - Anlage auch die Pflege von Bäumen als Ausgleich missbraucht wird. Wobei die Pflege als solche wichtig, richtig und sinnvoll und ab 2015 sogar im Rahmen der GAK bundesweit förderfähig ist (s. S. 6).

Was wäre das für ein „Quatsch“: Jahrhundertelange Asphaltierung der Landschaft soll „ausgeglichen“ werden durch ein paar Jahre „produktionsintegriert naturverträgliche Nutzung“ – was danach kommt beim Ausgleich, weiß kein Mensch. Die Versiegelung aber bleibt bestehen: Setzen Sie sich bei Ihren für Naturschutz sowie für Landwirtschaft zuständigen Ministerinnen und Ministern engagiert dafür ein, auf PIKs komplett zu verzichten!

Ihr Markus Rösler

NABU

vom NABU empfohlen
weil aus Streuobst

## Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international.....Seite 2
Streuobst national.....Seite 5
Streuobst aus den Bundesländern.....Seite 10
Personalia und Adressänderung.....Seite 21
Zu guter letzt.....Seite 21
Kultur & Gedichte .....Seite 22
Termine.....Seite 23
Impressum.....Seite 28

*Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.*

## Streuobst international

### „Botox-Gen-Apfel“ in USA zugelassen

Das US-Amerikanische Landwirtschaftsministerium USDA hat einen gentechnisch veränderten Apfel mit der Bezeichnung „Arctic-Apple“ zugelassen. Die gentechnische Veränderung, die durch die kleine kanadische Firma BC Okanagan specialty fruits vorgenommen wurde, findet sich in den Sorten Golden Delicious und Granny Smith. Die Ausgangssorte ist der Golden Delicious. Dieser wurde dahingehend gentechnisch modifiziert, daß er ein bestimmtes Enzym nicht mehr produziert, welches die Oxidation auslöst. Die Oxidation führt zu einer bräunlichen Verfärbung, sobald der Apfel aufgeschnitten ist. Die Technik kann auch für jede andere Sorte verwendet werden. So kann man ihn in den USA voraussichtlich ab 2016 in geschnittener Form im Supermarkt kaufen.

Es gibt keine Deklaration (!).

Bürger gaben dem Apfel den Namen „Botox-Apfel“. In Kanada läuft der Zulassungsantrag der Firma noch – allerdings wollen 69% der Kanadier keine gentechnisch veränderten Äpfel.

*Ein gutes Beispiel dafür, auf was bei den TTIP-(und CETA-)Verhandlungen zu achten ist, wie unterschiedlich die Vorstellungen in den USA und der EU über den Umgang mit Lebensmitteln und Gentechnik ist und was uns „droht“, wenn die (CETA- und) TTIP-Verhandlungen auch nur annäherungsweise so umgesetzt werden, wie dies jenseits des großen Teiches bei den Verantwortlichen gesehen wird.*

### EU-EFRE in Südtirol: Verwertung und Eignung rotfleischiger Apfelsorten – weltweit bisher einmalig

Das Land- und Forstwirtschaftliche Versuchszentrum Laimburg in Südtirol leitet ein Projekt „POMOSANO“, bei dem rund 70 alte, moderne und rotfleischige Apfelsorten auf ihre Inhaltsstoffe und Verwertungsmöglichkeiten insbesondere für reinsortigen Apfelsaft getestet werden. Die Sorten stehen in einem Versuchsfeld des Versuchszentrums Laimburg. Die Sammlung rotfleischiger, d.h. anthocyanreicher Apfelsorten am Versuchszentrum Laimburg ist weltweit einzigartig und enthält auch eine Auswahl neuer, noch nicht im Handel erhältlicher Sorten.

Das von 1. Juni 2012 bis 31. Dezember 2015 laufende Projekt „POMOSANO“ besitzt ein Projektbudget in Höhe von 665.000 Euro und wird im Rahmen des EU-EFRE-Programmes gefördert.

Sowohl Apfelsaft als auch deren Säfte werden auf Inhaltsstoffe wie Zucker, organische Säuren, Vitamine, Polyphenole, Ballaststoffe und Aromen untersucht. Diese analytischen Untersuchungen werden durch sensorische Beschreibungen ergänzt, die von einer eigens ausgebildeten Verkostergruppe erarbeitet werden.

Damit kann eine Auswahl aus ernährungsphysiologisch interessanten Apfelsorten erfolgen. Die Untersuchung des Gesundheitswerts und der Eignung zur Verarbeitung ist vor allem bei der neuen Generation an rotfleischigen Apfelsorten weltweit noch im Anfangsstadium. Eine umfangreiche Vergleichsstudie zwischen alten, modernen und rotfleischigen Apfelsorten fehlt gänzlich.

Die Projektziele lauten: 1. Erstellung einer Datenbank der wertbestimmenden chemischen Inhaltsstoffe und der sensorischen Profile der in diesem Projekt untersuchten Apfelsorten und deren Frischpresssäfte. 2. Erarbeitung von Standard-Methoden zur Herstellung von Frischpresssäften und Fresh-Cut Produkten. 3. Eine klinische Studie, die Aussagen betreffend den messbaren Gesundheitswert eines regulären Apfelkonsums, sowie eventuellen Unterschieden zwischen dem messbaren Gesundheitswert einer rotfleischigen und einer nicht rotfleischigen Apfelsorte trifft.

Kontakte: Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg, Direktor Dr. Michael Oberhuber, Laimburg 6 - Pfatten, I - 39040 Post Auer (BZ), 0039 (0) 471 969-510, Michael.Oberhuber@Provinz.bz.it
Sachbereich Pomologie, Dr. Walter Guerra, Projektleiter „POMSANO“, 0039 (0) 471 969-678, Walter.Guerra@Provinz.bz.it
Labor für Aromen und Metaboliten, Peter Robatscher Chemische Untersuchungen „POMSANO“, 0039 (0)471 969-595, Peter.Robatscher@Provinz.bz.it
Untersuchungen, 0039 (0)471 969-595, Peter.Robatscher@Provinz.bz.it
Sachbereich Pomologie, Dr. Walter Guerra, 0039 (0) 471 969-678, Walter.Guerra@Provinz.bz.it

## Intervitis Interfructa wird größer

Die internationale Technologiemesse für Wein, Obst, Fruchtsaft und Spirituosen, die „Intervitis Interfructa“, bekommt ab 2016 thematischen und fachlichen Zuwachs. Dann wird zusätzlich im Rahmen der gleichzeitig stattfindenden, von der DLG veranstalteten „Hortitechnica“ das gesamte Thema der Sonderkulturen abgebildet sein. Die in der Vergangenheit alle drei Jahre stattfindende Intervitis Interfructa wird künftig mit der Hortitechnica im zweijährigen Turnus veranstaltet. Neu wird auch der Veranstaltungstermin sein: Dieser wandert vom April in den Herbst – die Premiere wird vom 27.-30. November 2016 auf dem Stuttgarter Messegelände stattfinden.

Kontakt: Stuttgarter Messe GmbH, Messepiazza 1, 70629 Stuttgart, 0711/18650-0, Info@messe-stuttgart.de, www.Messe-Stuttgart.de

## Hochstamm-Infos im Schweizer Netz

Die Internetseite www.Hochstammboerse.ch beinhaltet umfangreiche Informationen, Tipps und Links rund um Hochstamm-Obstbäume. Die Betreiber wollen dadurch auch die Vermarktung von Hochstamm-Produkten verbessern.

Herzstück der Seite ist eine Inserat-Börse. Dort können beispielsweise Hochstamm-Produkte angeboten oder Erntehilfen gesucht werden. Die Inserate-Börse umfasst verschiedene Rubriken, die Angebote können nach Region geordnet angezeigt werden.

Ursprünglich wurde die Seite für den Jurapark Aargau und die Region Fricktal entwickelt. Mittlerweile wurde der Aktionsradius der Börse auf die gesamte Schweiz ausgeweitet.

Quelle: Dank an Helga Buchter für den Hinweis

*Interessante Parallelität zwischen dieser Schweizer Internetbörse und der Internetseite www.streuobstwiesenboerse.de, die sich ja auch lokal – im Vorland der Schwäbischen Alb - entwickelt hat und inzwischen überregional „agiert“ – beide Seiten mit einem durchaus auch gewerblichen Ansatz.*

*Heimat genießen …*
VIERKA
Köstliches selbstgemacht: Marmelade, Saft, Wein, Likör.
Reiche Auswahl an Geräten und Zutaten bei:
**VIERKA Friedrich Sauer GmbH & Co.**
**Gratiskatalog**: 0 97 61 / 91 88-0 oder mail@vierka.de
**WWW.VIERKA.DE**

## Mosterei-Sterben in der Schweiz Ramseier und Möhl dominieren

Von einst 30 mittelgroßen Mostereien der Schweiz sind in den vergangenen Jahren die meisten verschwunden. Der Obstsaftmarkt in der Schweiz wird heute von den beiden Getränkeherstellern Ramseier und Möhl dominiert.

Zuletzt stellte der verbliebene dritte Mostobstverarbeiter Schlör per Ende Oktober die Produktion ein. Wie vielen kleineren Mostereien setzte dem Aargauer Betrieb der zunehmende Preisdruck in der Getränkebranche zu. Das Unternehmen konnte schließlich die nötigen Investitionen nicht mehr stemmen.

Ramseier übernahm im August 2014 die beiden Marken Schlör und Senator und auch das Mostobst der Lieferanten. Schon zuvor hatte die Fenaco-Tochter die Erntemengen eingestellter Marken wie Rittergold und Obi der Getränkeherstellerin Thurella übernommen. Nach Angaben des Geschäftsführers Christian Consoni ist es gar nicht Ziel von Ramseier, „den Markt zusammenzukaufen". Vielmehr sei dies durch die Marktveränderungen forciert worden. Ramseier habe sicherstellen wollen, daß ihre Aktionäre, die Bauern, ihre Ernten weiterhin absetzen können. Das System in der Schweiz sieht vor, daß die Verarbeiter jeweils die gesamte Mostobstmenge zu einem gemeinsam festgelegten Preis übernehmen. Im Gegenzug zahlen die Bauern einen sogenannten Rückbehalt.

Dank diesem können in Jahren mit einer Ernte, die über dem Schweizer Bedarf liegt, der Export der Übermengen trotz des niedrigeren Abnahmepreises im Ausland finanziert werden.

Info: aus www.schweizerbauer.ch via Dr. Helga Buchter-Weisbrodt, Hauptstr. 140, 67127 Rödersheim, 06231/915183, Helga@Buchter.com

Kontakte: Ramseier Suisse AG, Geschäftsführer Christian Consoni, Merkurstrasse 1, CH - 6210 Sursee, 0041 (0)41 919 9797, Info@Ramseier.ch
Mosterei Möhl AG, St.Gallerstrasse 213, CH - 9320 Arbon, 0041 (0)71 447 4074 Moehlsaft@Moehl.ch

## Alte Sorten im neuen Tafelobstsortiment ProSpecieRara „coop-eriert" erfolgreich

Im NABU-Streuobstrundbrief 4/2014 gab es einen Bericht unter o.g. Überschrift, zu dem ProSpecieRara zusätzliche Informationen zur Verfügung stellte:

Das Projekt läuft bereits seit 2004. Das Tafelobst für das Projekt kommt zur Hälfte von Hochstamm-Obstbäumen. Das Projekt ist so angelegt, daß auch in Zukunft Hochstammobst einen festen Anteil in diesem Projekt hat. Landwirte haben dank dieses Projektes und des interessanten Produktionspreises, welcher etwa 10% über dem Bio-Tafelobstpreis liegt, wieder vermehrt ihre Hochstammbäume gepflegt und einen nachhaltigen vertrauenswürdigen Absatzkanal gefunden. Seit Projektbeginn hat sich die bei Coop unter dem ProSpecieRara-Gütesiegel vermarktete Tafelapfelmenge mehr als versiebenfacht. Davon hat auch die Hochstammproduktion profitiert.

Die Verkaufspreise im Laden liegen bei 6,50 SFr je kg. Zum Vergleich: Bio-Tafeläpfel 5,80 – 6,20 SFr, konventionelle Tafeläpfel 3,60 – 4,90 SFr – in Abhängigkeit von Lagerbestand, Sorte und Jahreszeit und jeweils Obst, das in der Schweiz produziert wurde

Nicht zuletzt sei auf einen Tippfehler hingewiesen: Eine der Obstsorten heißt nicht etwa Schweizer Brettacher, sondern Schweizer Breitacher - also handelt es sich nicht um die aus Deutschland bestens bekannte und gute späte Mostobstsorte, sondern um eine angenehm würzig schmeckende, relativ säurearme, saftige Tafelobstsorte.

Kontakt: ProSpecieRara, Mitglied der Geschäftsleitung und Bereichsleiterin Pflanzen, Gertrud Burger, Unter Brüglingen 6, CH - 4052 Basel, 0041 (0)61 54599-26, Gertrud.Burger@ProSpecieRara.ch

## 20. Tiroler Schnapsprämierung - 400 Brenner erwirtschaften 16 Mio. Euro

132 Betriebe mit 587 Produkten nahmen an der 20. Tiroler Schnapsprämierung teil *(im Gegenteil zu manchen deutschen Brennern haben die Österreicher offensichtlich kein Problem mit dem Begriff „Schnaps")*. Ausgezeichnet wurden 374 (64%) der Produkte von 112 (85%) der Betriebe – das war der

höchste Anteil ausgezeichneter Betriebe seit Beginn der Prämierung.

Speziell ausgezeichnet wurden „Elitebrenner" – Kriterium hierfür war die Summe der meisten Landessiege sowie die Anzahl der Sortensiege – diese sind „das Rückgrat der Tiroler Schnapsprämierung", so Wendelin Juen, Leiter des Fachbereichs Spezialkulturen und Markt an der Landwirtschaftskammer Innsbruck.

Nach Angaben der Landeslandwirtschaftskammer Tirol erwirtschaften die 400 Brenner des Landes inzwischen rund 16 Mio. Euro Umsatz – also 40.000 Euro Umsatz je Brenner.

*Quelle: GERHOLD, Anette (2015): 20. Tiroler Schnapsprämierung – Regionalprämierung weiter im Aufwand; Kleinbrennerei 2/2015: 18-20*

Kontakte: Landeslandwirtschaftskammer Tirol, Präsident Josef Hechenberger, Brunner Berg 5, A – 6235 Reith i. A., 0043 (0)59292-1000, Vorstand@LK-Tirol.at

Kontakte zu Sortensiegern: Apfelbrand: Stefan Wörz, Haus Nr. 31, A-6500 Stanz bei Landeck, 0043 (0)5442 / 66395
Birnenbrand: Elvira und Thomas Praxmarer, Rifenal 14, A – 6511 Zams, 0043 (0)5442 62758, Haus_Praxmarer@a1.net
Obstbrand: Martin Fankhauser, A – 6283 Schwendau 130, 0043 (0)664/1983150, Info@Stiegenhaushof.at

## Streuobst national

### Streuobstförderung bundesweit: Pflanzung und Baumschnitt erstmals über GAK förderfähig

Was lange währt, wird endlich gut (zumindest relativ gut): Bundeslandwirtschaftsministerium und die 16 Agrarminister der Länder haben sich gemeinsam mit dem Bundesfinanzminister darauf geeinigt, im Rahmenplan der gemeinsam finanzierten „Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz" (GAK) für den Zeitraum 2014 – 2017 die Förderung des Streuobstbaus aufzunehmen.

Im Förderbereich 4 = „Markt- und standortangepasste Landbewirtschaftung" beim Punkt 5 = Besonders nachhaltige Maßnahmen bei Dauerkulturen lautet der Unterpunkt 2.0 = Extensive Obstbestände. Dort gibt es folgenden neuen Fördertatbestand, den die Länder künftig durch Förderprogramme umsetzen können (nicht müssen): Die Pflanzung von Bäumen wird mit 55 Euro, der Schnitt der Bäume ab dem 2. Standjahr jährlich mit 5 Euro gefördert. Auszug aus dem GAK-Rahmenplan:

Der Zuwendungsempfänger stellt sicher, daß im Verpflichtungszeitraum mindestens ein Erhaltungsschnitt erfolgt.

Die Beseitigung von Bäumen während des Verpflichtungszeitraums ist nicht zulässig.

Der Antragsteller muss einen Nachweis erbringen, daß die Person, die die Pflegearbeiten durchführt, über eine fachliche Qualifikation für Schnittmaßnahmen (z.B. entsprechende Berufsausbildung, Lehrgangsbescheinigung, Teilnahmebescheinigung an Schnittkurs, Baumwart) verfügt.

Eine regelmäßige Bewirtschaftung bzw. Pflege unter und zwischen den Bäumen ist zu gewährleisten.

Voraussetzungen für die Gewährung einer Zuwendung nach Ziffer 2.2.2 sind darüber hinaus: Verwendung von regional typischen und an die örtlichen Boden- und Klimaverhältnisse angepassten Obstbaumsorten mit einer Mindeststammhöhe von 1,40 m. Die Länder können entsprechende Sortenlisten erstellen.

Der gepflanzte Baum muss auf einer Sämlingsunterlage oder einer stark wachsenden Unterlagensorte veredelt sein. Bei der Pflanzung ist ein Mindestabstand zwischen den Bäumen von 10 Metern einzuhalten.

Der Zuwendungsempfänger verpflichtet sich bei Neupflanzungen zur Offenhaltung der

Baumscheibe, zum Schutz der Jungbäume gegen Wildverbiss und bei Beweidung zu einer geeigneten Baumabsicherung

Legt ein Bundesland ein entsprechendes Förderprogramm auf, übernimmt der Bund 60%, das jeweilige Bundesland 40% der Kosten.

Kontakt: BMEL, Referat 415 „Gemeinschaftsaufgabe (GAK), Ländliche Infrastruktur“, Rochusstraße 1, 53123 Bonn, 53107 Bonn, 0228 / 99529-4365

*Guter Ansatz, sehr lobenswert. Allerdings ist nicht nur der Schnitt der Bäume auch bei einer Stammhöhe ab 1,40 m Stammhöhe förderfähig, was einen falschen Anreiz und naturschutzfachlich fragwürdige Steuergeldausgaben für ¾-Stämme mit sich bringt. Sondern dasselbe gilt sogar für die Neupflanzung von Bäumen! Das ist ein hahnebüchener Quatsch, der Bemühungen von Naturschutz und Landwirtschaft sowie die Fördermaßnahmen der großen Anzahl der Bundesländer konterkariert. Erfahrungswerte der letzten Jahrzehnte zeigen sowieso: Wer bei einer vorgegebenen Norm von mind. 180 cm einen Hochstamm fordert bzw. kauft, erhält allzu häufig einen Stamm mit 160 oder gar nur 150 cm Stammhöhe – ganz abgesehen von der häufig falschen Sorte. Aber welcher Bauer und auch welcher Schäfer möchte denn künftig Wiesen mit (staatlich subventionierten) gehobenen Halbstämmen bewirtschaften? Diese unsinnige Herabsenkung der förderfähigen Stammhöhe auf 140 cm bedeutet einen Fehlanreiz für die Zukunft!*

## Streuobst-Kartierung in NRW

50 Jahre nach der letzten flächigen Zählung von (Streu-)Obstbäumen in (West-) Deutschland im Jahr 1965 wollte das BMEL wieder eine bundesweite Kartierung durchführen. Projektträger war die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Nach dem Vorbild Baden-Württembergs sollte dabei eine Kombination von Luftbildauswertungen und bodengestützten Erhebungen durchgeführt werden. Beauftragt wurde allerdings nicht die Universität Stuttgart-Hohenheim, an der die baden-württembergische Auswertung federführend durchgeführt wurde.

Nach etwas Verzögerung ist die Validierung der erzeugten Daten abgeschlossen. Die Wertung durch den Projektträger in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ist vom BMEL zur Veröffentlichung freigegeben worden. Den Abschlussbericht, die Kurzfassung sowie die Wertung der Ergebnisse durch den Projektträger sind seit Anfang März 2015 im Internet veröffentlicht: www.BLE.de > Forschungsförderung > Biologische Vielfalt > BV-Erhebungen > unter 'Suchtext' Eingabe der Projektnr.: 12BE005.

Kontakt: BLE; Referat 314 – Agrarforschung, Sachgebiet Biologische Vielfalt, Dr. Thomas Nessel, Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn, 0228 / 6845 – 3372, Thomas.Nessel@BLE.de

*Eine Einschätzung bzw. Kommentierung erfolgt in der nächsten Ausgabe des NABU-Streuobstrundbriefes.*

## Hochstamm-Baumschnitt ganzjährig? Diskussionen im Pomologenverein

Beim Wintertreffen der AG Obstgehölzpflege im Pomologen-Verein im Januar 2015 in Bentierode-Bad Gandersheim mit rund 40 aus ganz Deutschland angereisten Teilnehmern lag ein thematischer Schwerpunkt auf der Frage der Wirkung des Schnittzeitpunktes auf die Vitalität und Wuchskraft von Obstbäumen.

Basierend auf Erkenntnissen des US-amerikanischen Baumwissenschaftlers Alexander Shigo (1930 – 2006) gab es mit dem Referenten Johannes Billharz und Prof. Dr. Rolf Kehr vom Fachgebiet Arboristik der Hochschule für Angewandte Wissenschaft Göttingen eine angeregte Diskussion, die wie folgt zusammengefasst werden kann:

Im Grundsatz kann man Bäume fast das ganze Jahr über schneiden, vorausgesetzt man hat fundierte Kenntnisse über die jahreszeitlich wechselnden physiologischen Abläufe in Obstbäumen und es erfolgt vorher eine intensive Beschäftigung mit dem jeweils konkreten Baum, in der neben der Jahreszeit auch Baumart, Alter, Lebensphase, Vitalität, Blütenansatz oder Fruchtbehang, eventuell akuter Schädlingsbefall berücksichtigt werden.

Hubert Grundler

Auch die in die ZTV-Baumpflege übernommene Einteilung von Maßnahmen am Baum in „Winterschnitt“ und „Sommerschnitt“ bzw. „Schnitt in der Vegetationsperiode“ sei viel zu undifferenziert. Diese grobe Einteilung und die Bevorzugung des Sommerschnitts sei ausschließlich auf Abschottung auf „Wundheilung“ nach Eingriffen fokussiert. Sie vernachlässige das längerfristig für die Vitalität der Bäume mindestens ebenso relevante Thema des Reservestoff-Zyklus, d.h. z.B. die Tatsache, daß Bäume als Grundlage für den Austrieb im nächsten Frühjahr schon ab Hochsommer bis zum Laubfall Reservestoffe produzieren und einlagern müssen. Für bereits geschwächte oder wenig vitale Altbäume könne ein scharfer Rückschnitt in der Phase der spätsommerlichen Reservestoffeinlagerung tödlich, zumindest weiter schwächend, sein.

Kontakte: Hubert Grundler, Friedrich-Ebert-Straße 153, 34119 Kassel, 0561/7004864, Grundler.Plan@t-online.de
Johannes Bilharz, Ablosweg 14, 79341 Kenzingen, 0171/1461021, Info@Baumpflegeportal.de, www.baumpflegeportal.de
Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Göttingen, Fachgebiet Arboristik, Prof. Dr. Rolf Kehr, Hohnsen 4, 31134 Hildesheim, 0551/5032-152

## Pestizide, Obstbau und Gewässer: Streit ums Alte Land zwischen BMELV und NABU

Das Bundeslandwirtschaftsministerium hat den Entwurf einer neuen Verordnung für die Anwendung von Pestiziden im Alten Land vorgelegt. Demnach sollen Obstbauern aufgrund einer Sonderregelung künftig unbefristet näher als im bundesweiten Vergleich Pestizide an Gewässern ausbringen dürfen. Diese Sondergenehmigung soll am 1. März 2015 durch eine neue Verordnung umgesetzt werden.

„Insgesamt stellt der Entwurf der Verordnung aus ökologischer Sicht im Vergleich zur Vorgängerregelung durchaus eine Verbesserung dar“, so Alexander Porschke, der Hamburger NABU-Vorsitzende. Es fehle aber ein verbindliches, ökologisches Gebietsmanagement mit entsprechenden Ausgleichsflächen für das gesamte Alte Land und neben der zeitlichen Befristung auch eine gesicherte Finanzierung für mindestens zehn Jahre. Damit könnten Schädigungen von Gewässern und Organismen durch Pestizide an anderer Stelle für größere Einheiten, z.B. Wasser- und Bodenverband, ausgeglichen werden.

Der niedersächsische NABU-Vorsitzende Dr. Holger Buschmann bemängelt, daß Hamburg und Niedersachsen bereits 2013 ange-

kündigt hätten, ein derartiges Gebietsmanagement einzuführen und kommentiert. „Darauf warten wir noch immer. Leere Versprechungen und Ankündigungen helfen der Natur aber nicht."

Völlig inakzeptabel sei, daß die Verordnung unbefristet verabschiedet werden soll. Damit fehle jedes Druckmittel, daß die Verpflichtungen aus der Verordnung eingehalten und bei Bedarf nachgebessert werden können. Der NABU fordert daher Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt auf, die neue Verordnung auf maximal zehn Jahre Dauer zu befristen oder eine eindeutige Revisionsklausel zu integrieren.

Kontakte: NABU-Bundesverband, Florian Schöne, Charitestraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-1615, Florian.Schoene@NABU.de
NABU Hamburg, Bernd Quellmalz, Klaus-Groth-Str. 21, 20535 Hamburg, 040/697089-12 oder 0162/3836462, quellmalz@NABU-Hamburg.de
NABU Oldenburg, Rüdiger Wohlers, Schlosswall 15, 26122 Oldenburg, 0441/25600, Wohlers@NABU-Oldenburg.de

## Pestizidabsatz in Deutschland steigt

44.000 Tonnen Pestizide wurden 2013 in Deutschland verkauft - zwischen 1995 und 2005 waren es noch rund 35.000 Tonnen Wirkstoffe jährlich. Der Nettoinlandsumsatz für Pestizide in Deutschland betrug 2013 ca. 1,5 Mrd. Euro – im Vergleich zu 2012 ein Plus von 7,5% (das weltweite Plus im Vergleich dazu betrug „nur" 6,1%).

Quelle: N.N. (2014): Was vom Spritzen übrig blieb; UFZ-Newsletter 10/2014: 3 – Hrsg. Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung.

## Ausbildung zum/r Streuobst-Pädagogen/in läuft auch 2015

In den vergangenen Jahren wurden in Baden-Württemberg und in Niedersachsen fast 150 Streuobst-Pädagog/innen ausgebildet, die zwischenzeitlich in vier Bundesländern (Baden-Württemberg, Brandenburg, Niedersachsen und Thüringen) Streuobstprojekte mit Schülern, Jugendgruppen sowie Erwachsenen durchführten. In den Schulen werden ganzjährige unterrichtsbegleitende Projekte angeboten, bei denen die Schüler mit allen Sinnen die Streuobstwiesen und ihre Bewohner erforschen und erkunden sowie alle Arbeiten verrichten, die das Jahr über auf einer Obstwiese getan werden müssen. Bei Führungen sowie Aktionstagen werden Menschen aller Altersgruppen angesprochen. Das Handwerkszeug zur Durchführung solcher Projekte erhalten Interessierte während der Ausbildung zum Streuobst-Pädagogen, die auch 2015 an verschiedenen Orten angeboten wird – Beginn jeweils bereits im März 2015. Infos unter www.streuobst-paedagogen.de.

Kontakte: Böblinger Streuobstschule, Beate Holderied, Blumenstr. 4, 71093 Weil im Schönbuch, 07157/5272798, Holderied@Streuobst-Paedagogik.de, www.streuobst-paedagogen.de und Manfred Nuber, Parkstr. 16, 71034 Böblingen, 07031/663-1000, M.Nuber@lrabb.de
Schwäbisches Streuobstparadies, Maria Schropp, Marktplatz 1, 72574 Bad Urach, 07125/3093262, Maria.Schropp@streuobstparadies.de, www.streuobstparadies.de oder Beate Holderied, 07157/5272798, holderied@streuobst-paedagogik.de
BUND Niedersachsen und Niedersächsische Bingo Umweltstiftung, c/o BUND Niedersachsen, Sabine Washoff, Goebenstraße 3a, 30161 Hannover, 0511/965674, Streuobstwiesen@nds.bund.net

**Hier könnte Ihre Anzeige stehen!**

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen! Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

## Obstbrände mit DLG-Goldmedaillen

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft DLG hat 2014 insgesamt 560 Spirituosen auf ihre Qualität geprüft. Die Spirituosen stammten nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Japan, Litauen, Luxemburg, Österreich, Rumänien und Tschechien.

Preisträger mit dem besten Obstbrand aus Äpfeln (gelagert im Eichenfass) wurde die Obstbrennerei Böckenhoff aus Dorsten.

Preisträger mit dem besten Obstbrand aus Kirschen wurde die Edelbrennerei Dirker aus Mömbris-Niedersteinbach. Die Edelbrennerei Dirker gewann auch die meisten (Gold-)Medaillen: Insgesamt 1 Gold-, 8 Silber- und 6 Bronzemedaillen sahnte Arno-Josef Dirker ab!

Preisträger mit dem besten Obstgeist wurde die Spezialitätenbrennerei Winkelmann aus Hallerndorf. Die Spezialitätenbrennerei Winkelmann war mit 7 Gold-, einer Silber- und einer Bronzemedaille die Brennerei mit den zweitmeisten Medaillen.

Im „Gesamtmedaillenspiegel“ am drittbesten mit 5 Gold-, 3 Silber- und zwei Bronzemedaillen schnitt die Edelbranntweinbrennerei Gößwein aus Thüngersheim ab.

Kontakte: DLG e.V., Eschborner Landstraße 122, 60489 Frankfurt, 069/24788-0, Info@DLG.org
Böckenhoff GmbH & Co. KG, Dorsten, Kirchhellener Allee 143, 46282 Dorsten, 02362 / 794892, Info@-Brennerei-Boeckenhoff.de
Edelbrennerei Dirker, Arno-Josef Dirker, Mömbris-Niedersteinbach, Alzenauer Straße 108, 63776 Mömbris - Niedersteinbach, 06029 / 7711, Info@Dirker.de
Spezialitätenbrennerei Winkelmann, Norbert und Marika Winkelmann, Brauhaus am Kreuzberg, Kreuzberg 1, 91352 Hallerndorf-Schnaid, 09545/4736, Brauhausamkreuzberg@t-online.de
Destillerie Gößwein, Edgar Gößwein, Günterslebener Straße 12, 97291 Thüngersheim, 09364/9635, Info@-Destillerie-Goesswein.de

## Leicht gesunken: Übernahmepreise für Alkohol aus Obst

Die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein gab Ende 2014 die Übernahmepreise für ablieferungsfähigen Alkohol bekannt. Dies gilt für Alkohol, der im Betriebsjahr 2014/2015 (1.10.2014 – 30.9.2015) von Abfindungsbrennereien, Stoffbesitzern und Verschlussbrennereien mit einer Jahreserzeugung von nicht mehr als 400 Liter Alkohol sowie von Obstgemeinschaftsbrennereien hergestellt wird:

Für Kernobst, Kernobsttrester, Weintrester, Weinhefe, Mosthefe, Most liegt der Preis bei 360,00 Euro/hl (netto, ohne MwSt.) und liegt damit knapp unter den Übernahmepreisen der letzten drei Betriebsjahre (364,80 Euro/hl - 366,70 Euro/hl).

Entscheidend für den Preis ist der Brenntag, nicht der Tag der Ablieferung.

Kontakt: Bundesmonopolverwaltung, Friedrichsring 35, 63069 Offenbach, 069 / 8302-1.

## Erfolgsgeschichte I: 200 Mostereien auf www.Streuobst.de!

Drei weitere Mostereien wurden auf www.streuobst.de eingetragen. Damit informiert der NABU-BFA Streuobst über insgesamt 201 Mostereien in Deutschland, darunter 137 stationäre und 64 mobile Mostereien aus insgesamt 15 Bundesländern. Diese sind innerhalb der Bundesländer nach PLZ sortiert und enthalten im Regelfall auch Informationen über Preise, Bag-in-Box-Angebote und sonstige Serviceleistungen.

Wenn Sie Ihre Mosterei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an die Internetredakteurin des NABU-BFA Streuobst, Susanne Marcus: SMarcus@freenet.de.

Bedingung zur Aufnahme in die Liste ist, daß die Kunden den Saft vom eigenen Obst pressen lassen und direkt heim nehmen können.

Stationäre Mostereien Baden-Württemberg:

Obst-und Gartenbauverein Owingen e.V., Rathausstr. 20, 72401 Haigerloch-Owingen

Firma Steigmiller-Lutz, Fruchtsäfte-Mosterei-Brennerei, Schweinhauser Str. 8, 88444 Ummendorf, 07351 / 21863, steigmiller-lutz@gmx.de, www.steigmiller-Lutz.de

KAISER Destillerie - Obstweinkellerei, 07162 / 6144, Jahnstraße 26, 73084 Salach, info@kaiser-salach.de, www.kaiser-salach.de

### Erfolgsgeschichte II:
### 50 Brennereien auf www.streuobst.de

Mit fünf weiteren Brennerei aus **Baden-Württemberg** stehen nun bereits 50 Brennereien aus **neun** Bundesländern auf der Liste des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst:

Wenn Sie Ihre Brennerei auch in die Liste aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an die Internetredakteurin des NABU-BFA Streuobst, Susanne Marcus: SMarcus@freenet.de.

Bedingung zur Aufnahme in die Liste ist, daß die Kunden den Obstbrand vom eigenen Obst brennen lassen und für den Eigenverbrauch verwenden können („Stoffbesitzer“).

Brennereien Baden-Württemberg:

Firma Steigmiller-Lutz, Fruchtsäfte-Mosterei-Brennerei, Schweinhauser Str. 8, 88444 Ummendorf, 07351 / 21863, steigmiller-lutz@gmx.de, www.steigmiller-Lutz.de

KAISER Destillerie - Obstweinkellerei, 07162 / 6144, Jahnstraße 26, 73084 Salach, info@kaiser-salach.de, www.kaiser-salach.de

Raukastendestille, Dr. Joachim Gehringer, Raukastenhof 2, 77960 Seelbach-Schönberg, 07823 / 430

Weingut Winter, Hauptstraße 33, 69231 Rauenberg, 07253 / 9872010, weingut-winter-rauenberg@t-online.de, www.weingut-winter.com

Brennerei Sigle, Iris Striegel-Vaihinger, Buocher Weg 23, 71384 Weinstadt, 07151 / 906245, www.brennerei-sigle.de, info@brennerei-sigle.de,

## Streuobst in den Bundesländern

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen
rund um die Streuobstwiese

## Baden-Württemberg

### NABU-Landesverband mit umfangreicher Streuobst-Resolution

Die NABU-Landesvertreterversammlung 2014 vom 21.-23.11.2014 stand ganz im Zeichen des Streuobstes:

Neben dem Pressen eines landesweiten Streuobst-Cuvees und Vorträgen und Präsentationen zum Thema Streuobst verabschiedeten die Delegierten auch eine sehr umfangreiche Resolution zum Thema Streuobst. Diese beinhaltet neun Forderungen zu „Vermarktung/Öffentlichkeitsarbeit, elf Forderungen zu „Fördermaßnahmen und Schutz“ sowie neun Appelle an Obstwiesenbesitzer/innen und Verbraucher/innen. Einige der Punkte beispielhaft herausgegriffen:

Realisierung des EU-Schulobstprogrammes mit Streuobst. Einsatz von Tafelobst und Getränken aus Streuobst in öffentlichen Einrichtungen. Koppelung der Keltereiförderung des Landes an eine getrennte Erfassung von Streuobst. Besserer Schutz zusammenhängender Streuobstbestände. Koppelung aller streuobstobstrelevanten Fördermaßnahmen an Hochstämme und an Verzicht auf

synthetische Behandlungsmittel. EU-Bio-Verordnung soll Teilbetriebsumstellung für Streuobst weiter ermöglichen. Wiederaufnahme des Streuobstbaus in die Obsterntestatistik.

Kontakt: NABU Baden-Württemberg, Dr. Andre Baumann, Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart, 0711/96672-13, Andre.Baumann@NABU-BW.de

## „Balmischbirahutzl" prämiert als Kulinarisches Erbe

Im Oktober 2014 prämierte Baden-Württembergs Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) unter dem Motto „Kulinarische Spurensuche" zehn landestypische Sorten und Rezepte. Gesucht wurden seit Sommer 2014 aus Baden-Württembergs kulinarischem Erbe alte Sorten und Agrarerzeugnisse, die fast oder ganz in Vergessenheit geraten sind, regionale Rezepte sowie traditionelle Zubereitungs- und Verarbeitungsverfahren. Die Spezialitäten sollten seit mindestens drei Generationen – also ungefähr 75 Jahren – mit traditionellem Wissen in Baden-Württemberg produziert, verarbeitet und in der Küche, im Keller oder im Ernährungshandwerk verwendet und verwertet werden.

Unter den Gewinnern war Adelheid Andruschkewitsch aus Vellberg mit ihrem Vorschlag der „Balmischbirahutzl" (Palmischbirnenhutzel").

Sie schreibt, daß ihre Mutter noch regelmäßig Hutzla machte, in ihrem Dorf früher alle Leute mit Obst (also quasi alle) ebenfalls. Besonders geeignet für die Verwertung zu Trockenobst ohne Verwendung von Zucker (früher wichtig, weil Zucker so teuer war) eignet sich die alte Sorte „Palmischbirne" bzw. „Balmischbira" *(oder auch „Beimischbiera", wie die Patentante des Schriftleiters zu sagen pflegte, die dieselben für Hutzlbrot in der Weihnachtszeit verwertete)* besonders gut.

Für die Verwertung empfiehlt Adelheid Andruschkewitsch, die Birnen zu halbieren, das Kerngehäuse zu entfernen und dann im Hutlapparat oder in einem Ofen zu trocknen: Auf diese Weise wären die Birnen über Monate lagerfähig, zu Hutzlbrot oder Hutzlmus oder auch als Dörrobst direkt zum Verzehr bestens geeignet.

Infos zu den ausgewählten 10 Spezialitäten samt Rezepten finden bei www.mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-themen/landwirtschaft/regionale-landwirtschaft-staerken/genussgipfel

Kontakte: MLR, Alexander Bonde, Kernerplatz 10, 70181 Stuttgart, 0711 / 126 - 2373, Alexander.Bonde@MLR.bwl.de
Restaurant Rose, Adelheid Andruschkewitsch, Ortsstraße 13, 74541 Vellberg, 07907/2294

Details zu Antrag und Rezept: http://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mlr/intern/dateien/PDFs/Landwirtschaft/Genussgipfel/Palmischbirnenhutzel_Adelheid_Andruschkewitsch.pdf

## Apfelchips - das Paradies in der Tüte
## Fairer Preis für 26 Tonnen Tafelobst

Im Dezember 2014 war es soweit: Landwirtschafts-, Naturschutz- und Verbraucherminister Alexander Bonde stellte im Obstbaumuseum von Metzingen-Glems die neuen Apfel-Chips aus dem Schwäbischen Streuobstparadies vor.

Die Streuobst Apfel-Chips bestehen aus fünf traditionellen Streuobst-Apfelsorten: Boskoop, Brettacher, Gewürzluike, Kardinal Bea und Glockenapfel gewährleisten eine bunte Geschmacksvielfalt. Kriterien für die Sortenwahl waren die geschmackliche Eignung für Dörrobst, die Eignung zur maschinellen Verarbeitung sowie das Vorkommen in ausreichender Menge auch in schlechteren Obstjahren.

Insgesamt 48 Bewirtschafter aus den Landkreisen Böblingen, Esslingen, Göppingen, Reutlingen, Tübingen und Zollernalbkreis lieferten Äpfel an vier Annahmestellen im Vereinsgebiet ab.

Ein Euro pro Kilogramm - das ist der symbolträchtige Preis, mit dem der Verein die Bewirtschafter für ihre knapp 26.000 kg Tafelobst aus dem Streuobstbau bezahlte.

Weiterverarbeitet wurden die Äpfel bei der Firma Gätschenberger & Arnold GbR in Billigheim-Katzental. Dort wurden die Äpfel geschnitten und getrocknet. Bei der Firma Huober Brezel GmbH in Erdmannhausen kamen die knusprigen Chips schließlich in die Tüte, die bei der Firma Südpack GmbH in Ochsenhausen produziert wurde.

Erhältlich sind die Streuobst Apfel-Chips in den EDEKA-Märkten im Vereinsgebiet. Pro verkaufter Packung Streuobst Apfel-Chips erhält der Verein Schwäbisches Streuobstparadies eine Prämie von fünf Cent, die die Partner dann gemeinsam in ein Streuobst-Projekt oder die Weiterentwicklung des Produkts investieren.

Kontakte: Schwäbisches Streuobstparadies, Maria Schropp, Marktplatz 1, 72574 Bad Urach, 07125/3093262, www.streuobstparadies.de, Maria.Schropp@Streuobstparadies.de
Gätschenberger & Arnold GbR, Röhrleinshof 1, 74842 Billigheim-Katzental, 06265/7385, Info@Gaetschenberger.de
Huober Brezel GmbH, Karl Huober, Riedstraße 1, 71729 Erdmannhausen, 07144/338 0, Info@Huoberbrezel.de, www.huoberbrezel.de
Südpack GmbH, Jägerstraße 23, 88416 Ochsenhausen, 07352/925-01 Info@Suedpack.com
EDEKA Südwest, Christhard Deutscher, Leiter der Unternehmenskommunikation, Edekastraße 1, 77656 Offenburg, 0781/502-0,

*„Paradigmenwechsel"! Endlich ist es jemandem gelungen, mit einem ökonomisch tragfähigen Konzept für die Bewirtschafter eine Nutzung von Tafelobst im Streuobstbau in größerer Menge und zudem gesichertem Absatz zu realisieren. Das ist absolut vorbildlich und wird hoffentlich von anderen Initiativen auch so verstanden. „Ein Projekt mit Signalwirkung", kommentiert die engagierte Vereinsgeschäftsführerin Maria Schropp völlig zu Recht. Allen Beteiligten ein überaus großes Lob für den (im 2. Anlauf…) erfolgreichen Vermarktungsansatz. Die Wertschöpfung der Erzeuger kann bei verarbeiteten Produkten Dörrobst, Apfelmus, Apfelkraut… leichter als bei Apfelsaft im Bereich einer nennenswerten Rentabilität liegen, da der Anteil des Ursprungsproduktes – hier ein Euro je Kilo – am Endprodukt vergleichsweise gering ist.*

## Bis zu 22 Euro/dz in Bietigheim Saft, Schorle und Cidre

2013 und geplant auch 2014 erhalten die Anlieferer aus Bietigheim-Bissingen im Kreis Ludwigsburg für die Streuobstgetränke (Saft, Schorle, Cidre, alle aus Direktsaft) 20 bis 22 Euro/dz: Einen Basis-Preis von 10 Euro (27.9.2014) bzw. 12 Euro (11.10.2014) direkt bei der Obstannahme, weitere 10 Euro nach Getränkeverkauf meist im folgenden August / September.

2007 hatten die Initiatoren des Vereins Bietigheimer Apfelsaft mit 16 Euro/dz begonnen und zuerst nur Apfelsaft und Apfelsaftschorle produziert. Von der Ernte 2008 kam Anfang 2009 der vierprozentige Cidre dazu.

Die angenommenen Obstmengen schwanken zwischen 29 Tonnen (maximal im Jahr 2014) und 13 Tonnen (minimal in den Jahren 2007 und 2013) – wobei ein aufsteigender Trend bei der Menge zu erkennen ist

Die 29 Tonnen des Jahres 2014 wurden zu 22.000 Liter Saft verarbeitet, von denen ca. 15.700 Liter für Saft, 3.600 Liter für Schorle und 2.700 Liter für Cidre verwendet werden.

Kriterien für die Anlieferer ausschließlich von der Gemarkung Bietigheim-Bissingen sind Verzicht auf synthetische Pestizide und Düngemittel, ein- bis maximal dreimalige Mahd, Nachpflanzgebot, nicht eingezäunte Grundstücke sowie mehr als 20% Niederstämme im Streuobstbestand.

Saft und Schorle werden jährlich produziert, je ca. 3.000 - 4.000 Flaschen des Cidres nur alle zwei bis drei Jahre. Das Obst wird von der Kelterei Schütz in Mundelsheim gepresst, dort werden auch die Getränke gelagert.

Die Streuobst-Initiative übernimmt die Vermarktung der Getränke, so daß die Kelterei Schütz ausschließlich als Dienstleister auftritt.

Die üblichen Verkaufspreise liegen für die 6er Kiste Saft (1 l-Flaschen) bei 8,20 Euro, für die 10er Kiste Apfelschorle (0,5 l-Flaschen) 7,50 Euro (jeweils plus Pfand) sowie für eine Flasche Cidre (0,7 l) 2,49 Euro (kein Pfand). Für die Getränkehändler, die durch die Kelterei Schütz direkt beliefert werden, kommen im Regelfall je vier Cent pro Flasche dazu.

Kontakte: Bietigheimer Apfelsaft e.V., Vors. Wolfgang Huber, Jakob-Lorber-Straße 1, 74321 Bietigheim-Bissingen, 07142/42090, Mail@Bietigheimer-Apfelsaft.de, Wolfgang_Huber@web.de
Stv. Vors. Traute Theurer, Antonia – Visconti - Straße 75, 74321 Bietigheim-Bissingen, 07142 / 220346, Traute.Theurer@web.de

Fruchtsaftkelterei Karl Schütz GmbH, Geschäftsführer Matthias Schütz und Markus Schütz, Weinberg-

straße 9, 74395 Mundelsheim, 07143-402 555 0, Info@Schuetz-Fruchtsaft.de

## 13mal Streuobst im Naturpark Stromberg-Heuchelberg

Streuobst als Schwerpunkt hat sich für 2015 der Naturpark Stormberg-Heuchelberg in Nordwürttemberg vorgenommen. Eine große, vielfältige Ausstellung und 13 ebenso vielfältige Veranstaltungen bilden das Grundgerüst dieses Schwerpunktes.

Im Rahmen der Ausstellung im Naturparkzentrum an der Ehmetsklinge bei Zaberfeld gibt es Erlebnisstationen, Filme, Gartensitzgruppe mit Streuobst-Literatur, Mitmachelemente für Kinder vom Apfel-Quiz über ein Sitzwürfelpuzzle und Wissensspiele bis zu Apfel-Spielen für die Kleinsten.

Bei den Veranstaltungen geht es unter anderem um Janoschs Apfelmännchen und fleißige Bienen, es gibt Geschichten für Kinder und Abendspaziergänge eher für Erwachsene bis hin zu ornithologischen Führungen unter dem interessanten Motto „Rotschwanz und Hefezopf tanzen auf der Obstwiese“.

Kontakt: Naturpark Stromberg-Heuchelberg, Dietmar Gretter, Ehmetsklinge 1, 74374 Zaberfeld, 07046/884815, Info@Naturpark-Stromberg-Heuchelberg.de

## BUND aktiv: Streuobstpädagogik an der Oberen Donau

Im April 2015 startet der bereits dritte Durchgang der vierteiligen Naturpädagogik-Fortbildungsreihe des BUND, diesmal in Kooperation des BUND-Regionalverbandes Oberschwaben mit dem Haus der Natur Obere Donau. Auf die Teilnehmer/innen wartet eine Fülle von Ideen für die naturpädagogische Arbeit mit Kindern: Wahrnehmen und spielen, gestalten und bewegen, forschen und genießen sind angesagt! Im Sinne von „learning by doing“ lernen sie selber Aktivitäten auf der Streuobstwiese kennen und erwerben Hintergrundwissen zu Pflanzen und Tieren der Streuobstwiesen. Die Fortbildungsreihe findet an vier Samstagen über das Jahr verteilt in Beuron/Kreis Sigmaringen unter Leitung von Angela Klein statt (s. auch Rubrik Termine).

Kontakt: Haus Natur Obere Donau, Wolterstraße 16, 88631 Beuron, 07466/9280-0, A.E.Klein@web.de oder Info@NazObereDonau.de

## Reutlingen: 15 Jahre Streuobst – Aufpreisvermarktung: Produktvielfalt und Prämie für zweischürige Nutzung

Im Milleniumjahr 2000 gründeten Umweltamt der Stadt Reutlingen, BUND, LNV und NABU in Reutlingen das Projekt „Reutlinger Apfelsaft“ – eine Aufpreisvermarktung mit zusätzlicher Prämie für zweischürige Unternutzung.

Die vielfältigen Produkte für das inzwischen auf „Feines von Reutlinger Streuobstwiesen“ umgetaufte Projekt presst die Kelterei Häußermann: klaren und naturtrüben Apfelsaft, Apfel-Birnensaft, Most mit 5-6% Alkohol, Apfelschorle mit Direktsaft bei 60% Saftgehalt und 40% Mineralwasser sowie 42%igen Edelbrand vom Rheinischen Bohnapfel in der 0,35-Liter-Flasche – allesamt nach Kriterien der EU-Biorichtlinie erzeugt. Gemeinsame Träger sind inzwischen Bund Naturschutz Alb Neckar (BNAN), BUND, Kreisbauernverband, NABU, Schwäbischer Albverein und die Stadt Reutlingen.

Ein Teil der Kontrollen bei den rund 60 Anlieferern, die 42 ha Streuobstwiesen bewirtschaften, führen geprüfte Streuobstpädagogen durch, die auch diverse Patenschaften mit Schulen etc. angeleiert haben. Die Projektleiterin Elke Steinbrunn vom NABU vertritt das Projekt im Beirat des Schwäbischen Streuobstparadieses.

Kontakte: BNAN, Vorsitzender Manfred Ludwig, Wacholderweg 25, 72813 St. Johann, 07122 / 9564
BUND Reutlingen, Weingärtnerstraße 14, 72764 Reutlingen, 07121/320993, Bund.Reutlingen@Bund.-net
Kreisbauernverband Reutlingen, Kreisvorsitzender Gebhard Aierstock, Beckengasse 10, 88529 Zwiefalten, 07373/1239.
KBV-Kreisgeschäftsführer Thomas Pfeifle, Im Kirchtal 1, 72525 Münsingen, 07381/93890, Pfeifle@Lbv-bw.de
NABU Reutlingen, Elke Steinbrunn und (Projektkoordinatorin) und Roland Herdtfelder, Jahnstraße 21, 72762 Reutlingen, 07121 / 24226, Roland.Herdtfelder@NABU-Reutlingen.de,
Schwäbischer Albverein Reutlingen, Jos-Weiß-Straße 8/2, 72764 Reutlingen, 07121 / 346124

Stadt Reutlingen, Amt für Tiefbau, Grünflächen und Umwelt, Reinhold Braxmeier und Barbara Fischer, Marktplatz 22, 72764 Reutlingen, 07121/303-2576, TGU@reutlingen.de
Häußermann Fruchtsäfte GmbH & Co KG, Karl Häußermann, Hauweg 30, 72768 Reutlingen-Oferdingen, 07121 / 630988, Info@Häuessermann-Fruchtsaefte.de

## Bayern

### Nach der Aktion Streuobst 2014 – ist vor der Aktion Streuobst 2015

Allein 4.700 Kinder nahmen an den 216 Veranstaltungen der bayerischen „Aktion Streuobst“ der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) im Herbst 2014 an Streuobst-Schulwochen in Grundschulen und Kindergärten teil.

Für 2015 ist die 15. Fortsetzung der erfolgreichen Aktion geplant, bei der 2014 auch Informationen bei der Landesgartenschau in Deggendorf, der Streuobst-Sortenausstellung plus Apfelmarkt im Botanischen Garten München, der Wanderausstellung „Altes Streuobst – neu entdecken“ oder der Neubiberger Schmankerlführung „Gute Luise trifft König Wilhelm“ stattfanden.

Die bayerischen Streuobstinitiativen können (und sollen) ihre Veranstaltungen wie bisher bei der LfL anmelden:

Kontakt: LfL, Inst. für Ökol. Landbau, Bodenkultur und Ressourcenschutz, Stefan Kilian, Lange Point 12 85354 Freising, 08161/71-5792, Stefan.Kilian@LfL.Bayern.de

### Altmühlfranken: Most erfolgreich im Bierland

Der aus Fünfbronn im Fränkischen Seenland stammende Apfelmost „Brombachseer Boskoop“ aus der Ernte 2013 ging weg wie warme Semmeln – bzw. eben wie guter Most (in Franken wie sonst südlich des Mains = vergorenes Getränk). Nicht wenige der Mostereien und Safterzeugen hatten das Seenland oder Altmühlfranken im Vorfeld als ungeeignet für die Mostvermarktung angesehen – „hier werde nur Bier getrunken“. Die Realität sah anders aus: die 950 Flaschen waren nach acht Wochen ausverkauft. Damit kann aber der über die Manufaktur „Echt Brombachseer“ vermarktete und im Kalbensteinberger Mosthaus handwerklich hergestellte sortenreine Apfelmost als ein voller Erfolg gewertet werden, so Dieter Popp als Erzeuger aus Haundorf.

Die für 2014 neu designte Flasche Most “Bohnapfel mit Quitte“ à 0,75 Liter gibt's ab März 2015 in 2.400 Exemplaren und kostet ab Hof 5,70 Euro.

Der Bohnapfel mit Quitte verspricht ein besonderer Tropfen zu werden und etwa um Nikolaus wird es eine erste Jungweinprobe geben. Dabei wird verraten, in welche geschmackliche Richtung sich dieser Most entwickelt, bevor er weiter reifen kann und dann im Frühjahr 2015 auf Flaschen abgefüllt wird.

Da die Fränkische Moststraße vom Schwäbischen über den Hesselberg bis in das Brombachseer Obstland reicht, wird mit der Herstellung von Most auch dieser touristischen Erlebnisroute eine besondere Referenz erwiesen, denn bislang wurde entlang der Moststraße an keiner Stelle Most im gastronomischen Angebot geführt!

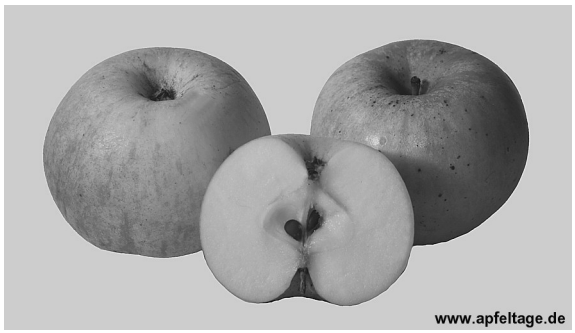
Kontakte: Dieter Popp, Futour Regionalprodukte (Erzeuger), Vogelherdweg 1, 91729 Haundorf, Dieter.Popp@futour.com
Manufaktur „Echt Brombachseer eG“ (Vertrieb), Kalbensteinberg 122, 91720 Absberg, Info@Echtbrombachseer.de

## Hamburg / Schleswig-Holstein

### Norddeutschlands Apfelsorte des Jahres: Noch literaturfreie Lokalsorte

Auf eine wahrhaft norddeutsche Sorte ist die Wahl eines Gremiums aus BUND, Freilichtmuseum am Kiekeberg, Pomologen-Verein, Streuobstwiesen- und Baumschulbetreibern sowie Mostereien aus Hamburg und Umfeld im Jahr 2015 gefallen:

Die „Rosa Claussen“ mit den Synonymen „Dithmarscher Borsdorfer“, „(Jo-)Hanna Claussen“ (das war die Schwiegermutter von Rosa Claussen, deren Nachfahren noch heute auf dem Hof in Wrohm leben, wo die Sorte erstmals beschrieben wurde) oder gar ziemlich despektierlich „Jungferntitt“.




Die wahrscheinlich in einem Knick (schleswig-holsteinische Bezeichnung für die dortigen Wallhecken meist auf Steinen) entstandene Sorte ist in der Dithmarscher und nordfriesischen Geest verbreitet, dort in einigen Dörfern sogar sehr häufig. Die Namensgeberin der Lokalsorte, die in der Literatur bisher nicht beschrieben ist, wohnte in Wrohm in der nördlichen Dithmarscher Geest, wo auch noch einige alte Bäume in den umliegenden Dörfern stehen. Derzeit laufen Nachforschungen zur genaueren Herkunft der Sorte.

Die Sorte bildet sehr große Bäume mit guter Verzweigung und gilt als krebsfrei.

Die Rosa Claussen wird Ende September reif, eignet sich aber für die Lagerung über Weihnachten hinaus, teils bis in den Februar. Die Fruchtform ist mittelgroß und sehr ebenmäßig mit einer recht tiefen Stielgrube, die Schale zu Beginn gelbgrün mit roten Streifen auf der Sonnenseite, später wird sie gelber und bekommt helle Schalenpunkte. Der Stil ist nur ca. 1 cm lang und ragt kaum aus dem Kelch. Das Fruchtfleisch ist gelblich, saftig und wohlschmeckend.

Kontakt: Projektbüro Umweltkommunikation und Pomologenverein, Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, 040/46063991, Uk@apfeltage.de

Freilichtmuseum am Kiekeberg, Am Kiekeberg 1, 21224 Rosengarten-Ehestorf, 040/790176-0, Info@Freilichtmuseum-Kiekeberg.de

BUND Hamburg, Lange Reihe 29, 20099 Hamburg , 040/600387-11, Bund.Hamburg@Bund.net

## Hessen

### „Anhalter“ ist Hessische Lokalsorte 2015

Eine robuste Apfelsorte mit Verbreitungsschwerpunkt im Taunus hat die Landesgruppe Hessen des Pomologen-Vereins zur Lokalsorte des Jahres 2015 ernannt: den „Anhalter“.

Der Pomologe Dr. Johann Carl Thomae erhielt sie 1858/59 von dem Gärtner Heinrich Josef Müller aus Kronberg mit der Bemerkung, daß die Sorte dort unter dem Namen „Christs Wildling“ verbreitet sei, weil sie der Apfelpfarrer Johann Ludwig Christ aus Kernen gezogen habe. Anfang des 20. Jh. wurde der Anhalter in mehreren hessischen Obstsortimenten empfohlen und war wegen der großen Fruchtbarkeit und vielseitigen Verwendung sehr beliebt. Der Wirtschaftsapfel eignet sich insbesondere für die Apfelsaft- und Apfelweinherstellung, kann aber auch zum Backen und nach etwas Lagerung zum Frischverzehr verwendet werden.

Ottfried Schreiter/Steffen Kahl

Die Reife beginnt Anfang bis Mitte Oktober, wobei sich der Name Anhalter auf die am Baum festhängenden Früchte bezieht. Die Haltbarkeit erstreckt sich bis März/April. Die großen Früchte sind in der Form sehr variabel. Die grüne Grundfarbe schlägt mit zunehmender Reife nach Gelb um, die Deckfarbe ist trübrot gestreift bis verwaschen rot. Das Fruchtfleisch ist saftig und besitzt ein ausgewogenes Zucker-Säure-Verhältnis. Die frostharten und starkwüchsigen Bäume sind anspruchslos an Boden und Klima.

Unterstützt wird die Kampagne 2015 von der Baumschule Köhler (Bruchköbel), der NABU-Gruppe Ober-Mörlen, dem MainÄppelHaus und dem Obsthof am Steinberg. Mehrere Präsentationen, Pflanz- und Pflege-Aktionen haben bereits stattgefunden. Ein Faltblatt inklusive Sortenbeschreibung kann von der Website des Pomologen-Vereins heruntergeladen werden. Ein Novum: Um die Jahressorte über den Genuss nahe zu bringen, wurde in einer kleinen Auflage ein sortenreiner Anhalter-Saft produziert. Außerdem ist die Sorte als naturgetreues Frucht-

modell (Nr. 03/44) in Papiermaché von der Fa. SOMSO zu beziehen.

Kontakte: Pomologen-Verein, Landesgruppe Hessen, Steffen Kahl, Grabenstraße 25, 35614 Aßlar, 06443/3962, steffen.kahl@online.de, www.pomologen-verein.de/hessen
Köhler Baumschulen, Hammersbacher Str. 56, 63486 Bruchköbel, 06181/71603, www.Baumschule-koehler.de
MainÄppelHaus Lohrberg Streuobstwiesenzentrum e.V., Klingenweg 90, 60389 Frankfurt/Seckbach, 069/479994, www.Mainaeppelhauslohrberg.de
NABU Ober-Mörlen, Robert Scheibel, Uhlandstraße 3, 61239 Ober-Mörlen, 06002/9393891, www.NABU-Ober-moerlen.de
Obsthof am Steinberg, Am Steinberg 24, 60437 Frankfurt/Nieder-Erlenbach, 06101/9875725, www.Obsthof-am-steinberg.de
SOMSO Modelle GmbH, Marcus Sommer, Friedrich-Rückert-Str. 54, 96450 Coburg, 09561/85740, www.somso.de

## Schneiders Obstsortenvielfalt – Baumpatenschaften, Halbstamm für Hochstamm

Auf 15 ha kultiviert Andreas Schneider vom Obsthof am Steinberg 250 Obstsorten – davon 125 Apfelsorten, 42 Birnen-, 17 Kirschen-, 9 Zwetschgen- und 3 Walnusssorten. Ein Drittel der Betriebsfläche, also 5 ha, sind Streuobstwiesen mit Hochstämmen.

Ein Projekt mit vielfältigen Aspekten begann 2014: 936 neue Bio-Apfelbäume sollen via Baumpatenschaften langfristig gesichert und betreut werden. Die erste Pflanzung erfolgt bis Frühling 2015 und läutet das Jubiläum zum 50jährigen Bestehen des „Obsthof am Steinberg“ ein. Mit der zweiten Pflanzung im Spätherbst 2015 wird das Jubiläumsjahr beendet. Andreas Schneider bietet drei unterschiedliche Patenmodelle an: „Klassik“ (49,90 Euro/Jahr), „Premium“ (79,90 Euro) und „De Luxe“ (99,90 Euro) mit einem entsprechend gestuften Service-Angebot für die Baumpaten.

Bei dem Baumpaten-Projekt geht es auch um den historischen Obstgürtel, der sich seit Jahrhunderten um Dörfer und Städte gezogen hat. Genau dort schlummern die „Schätze“, die Schneider birgt und damit seine zahlreichen sortenreinen Apfelwein-Experimente generiert. Auf der Baumpatenwiese sammelt Schneider auf der Unterlage M 25 erste Erfahrungen mit diesen Sorten aus der direkten Umgebung. Auf M 25 und Halbstämmen, da es laut Schneider keine verbindlichen Aussagen über die Standfestigkeit dieser Sorten als auf Hochstamm erzogenen Bäumen gab.

Schneider, der den 1965 von seinen Eltern gegründeten Obstbaubetrieb seit 1993 leitet, ist inzwischen Arbeitgeber für 20 Mitarbeiter/innen, pflegt Streuobstwiesen und sammelt dabei Erfahrungen, die er später auf anderen Hochstamm-Projekten wieder einfließen lässt. Zugegeben, so Schneider, „dieser Prozess dauert meist über 20 Jahre, aber es ist meines Erachtens ein nachhaltiger und authentischer Weg.“

Was die Obstannahme betrifft, generierte Schneider 2014 erstmals alles Kelterobst aus eigener Ernte. Ansonsten zahlt Schneider in „normalen“ Jahren ab 12 Euro/dz für einen Sortenmix von Hochstammwiesen, bei Ernte ab 10. Oktober ab 15 Euro/dz, für sortenreine Bio-Ware ab 25 Euro/dz und für Mostbirnen bis 35 Euro/dz.

Kontakt: Obsthof am Steinberg, Andreas Schneider, Am Steinberg 24, 60437 Frankfurt, 06101-9875725, Info@Obsthof-am-Steinberg.de; www.obsthof-am-steinberg.de

## NABU Meerbachtal: 1.200 Hochstämme

Der NABU Meerbachtal bei Bensheim in Südhessen betreut und pflegt über 30ha naturschutzfachlich hochwertiger Flächen mit Schmetterlings- und Orchideenvorkommen von überregionaler Bedeutung – und darunter auch Streuobstwiesen.

Darüber hinaus bietet der NABU schon seit den 1990er Jahren kostenlose Hochstamm Obstbäume an, in Kooperation und ebenfalls gefördert durch die Stadt Bensheim. Rund 1.200 Hochstämme wurden so bereits in der Feldflur gepflanzt.

Die Aktion läuft auch im Jahr 2015 und wieder mit Unterstützung der Stadt Bensheim. Die Bäume müssen auf der Gemarkung Bensheim, aber außerhalb bebauter Gebiete

liegen und die Bepflanzung darf nicht als Ausgleichsmaßnahme geplant sein.

Kontakt: NABU Meerbachtal – Zell/Gronau, Jürgen Schneider, Altengaßweg 13, 64625 Bensheim, 06251/2294, www.NABU-Meerbachtal.de, Mail@NABU-Meerbachtal.de,
Baumschule Münkel GbR, Talsiedlung 6, 97900 Külsheim-Hundheim, 09345/400, Info@Baumschule-Muenkel.de

## Mecklenburg-Vorpommern

### Pomeranzenlikör seit 1550 – Familie Graf Hahn greift Tradition auf

Schon seit 1337 ist die Familie der Grafen Hahn in Mecklenburg nachgewiesen. Und seit Mitte des 16. Jahrhunderts pflanzte die Familie Pomeranzen bzw. Bitterorangen *(Citrus x aurantium L.)* an und verwertete die Früchte. Die rundlichen Früchte der aus einer Kreuzung aus Mandarine und Grapefruit in Südchina entstandenen Pflanze wachsen auf bis zu 10m hohen Bäumen. Die Pomeranze war damit die erste Südfrucht, die den Weg nach Europa fand und wurde in Orangerien, meist also von Adligen, angebaut.

Roh sind Pomeranzen kaum genießbar. Aber sie werden zu Orangenmarmelade (äußere Schale), Orangeat (ganze Frucht) und aufgrund ihres starken Aromas auch zu Limonaden („Aranciata Amara“ in Italien und Bitterorangenlimonade „Kinnie“ in Malta) sowie in Likören (Curacao) verarbeitet. Aus den Fruchtschalen wird zudem Bitterorangenöl gewonnen, das z.B. in der Aromatherapie, aber auch in „zitronigen“ Duftwässern eingesetzt wird. Die Pomeranzenessenz wurde auch „Tincutra ad longam vitam“ genannt – Tinktur für langes Leben, da ihr eine gesundheitsfördernde, lebensverlängernde Wirkung nachgesagt wird.

Die Rezeptur des mecklenburgischen Pomeranzenlikörs ist mindestens drei Generationen alt – wobei die Tradition nach 1945 mit der Enteignung der Familie samt ihrem Stammsitz Schloss Basedow abbrach. Nach 1990 kaufte die Familie Land zu vergünstigen Konditionen von der Treuhand und siedelte sich an. Haupterwerb ist der Ackerbau, aber der kleinere Betriebszweig der Likörmanufaktur wächst kontinuierlich.

Die Pomeranzen allerdings werden nicht selbst angebaut, sondern vom Großhandel bezogen. Die getrockneten, aus Spanien zugekauften Pomeranzenschalen werden mit einer speziellen Mischung aus sieben Kräutern, Wurzeln und Gewürzen selbst angesetzt, ruhen mindestens drei Monate in Fässern, um dann – filtriert und auf Trinkstärke herabgesetzt – abgefüllt und vermarktet zu werden. Das genaue Rezept bleibt aber Familiengeheimnis…

Die Produktion beläuft sich zwischenzeitlich auf über 3.000 Liter/Jahr – bei steigender Tendenz. Die Halbliterflasche kostet 17,40 Euro. Abnehmer sind daher in erster Linie gehobene Feinkost-, Spirituosen- und Tabakläden – und natürlich der Online-Handel und der Verkauf ab Hof.

*Quelle: SPRINGOB, Friedrich (2014): Die „Alte Pomeranze“ der Grafen Hahn – Ein Bitterlikör mit Stammbaum; Kleinbrennerei 12/2014: 18-19.*

Kontakt: Hahnsche Gutsmanufaktur GbR, Hubertus und Verena Graf und Gräfin Hahn von Burgsdorff, Dorfstraße 15, 17153 Rottmannshagen. 039955/39539, Manufaktur@Alte-Pomeranze.de, www.Alte-Pomeranze.de

**Hier könnte Ihre Anzeige stehen!**

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen!
Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.

## Niedersachsen

### 158 Apfel- und 18 Birnensorten in Lüneburg – weitere Sorten gesucht

Im Rahmen des vielfältig aktiven Lüneburger Streuobstwiesen e.V. werden in einer eigenen AG Sortenerhalt seltene und lokale Sorten gesucht, bestimmt und gesichert. Derzeit sind 158 Apfel- und 18 Birnensorten erfasst.

Zu den Ergebnissen der Arbeit gehört ein Bewertungskatalog für Streuobstwiesen. Eine Datenbank auf der Internetseite wurde dahin gehend angepasst, daß dort nur noch die Sorten aufgeführt sind, die im Landkreis Lüneburg und angrenzenden Kreisen vorkommen – samt Angaben zur Herkunft, Genussreife, Bodeneignung, Bildern, Links… (www.streuobst-lueneburg.de/obstsorten.-php)

Wer weitere Sorten im Landkreis oder der Stadt Lüneburg kennt, die auf der o.g. Internetseite noch nicht aufgeführt sind, soll sich bei der AG Sortenerhalt melden.

Kontakte: Lüneburger Streuobstwiesenverein, Dr. Olaf Anderßon & Hermann Stolberg, Vor Mönchsgarten 8, 21335 Lüneburg, 0160/95568409, Olaf.Andersson@Streuobst-Lueneburg.de und Hermann.Stolberg@Streuobst-Lueneburg.de

## Nordrhein-Westfalen

### NABU Münster erneut für Streuobst-Aktivitäten ausgezeichnet

Im November 2014 wurde der NABU Münster für dieses Engagement im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz in Düsseldorf mit dem Preis „Regional plus – fair für Mensch und Natur“ der Regionalbewegung Deutschland ausgezeichnet. Die Anerkennung nahmen Mitglieder des Projektes „Obstwiesenschutz im Münsterland“ stellvertretend für die vielen Akteure, die in den vergangenen 18 Jahren zum Erfolg beigetragen haben, im Ministerium entgegen.

Für seine wegweisende Arbeit im Streuobstwiesenschutz wurde der NABU Münster bereits mehrfach ausgezeichnet:

2005 mit dem Umweltpreis der Stadt Münster, 2007 als „Ausgezeichneter Ort im Land der Ideen“ von Bundesregierung, Bundesverband der Deutschen Industrie und der Deutschen Bank, 2011 mit dem Preis „Engagement im Jahr 2011“ des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW sowie 2012 mit dem Preis „Fair-award-Münster“ der Münsteraner „Stiftung fairmächtnis“.

Im Münsterland gehören Streuobstwiesen seit Jahrhunderten zu den landschaftsprägenden Elementen der Kulturlandschaft. Seit mehr als 40 Jahren ist jedoch auch hier der Verlust von ca. 75 % der Streuobstwiesenbestände zu verzeichnen. Deshalb gründete der NABU-Stadtverband Münster 1988 die Arbeitsgruppe Streuobstwiesenschutz.

Da sind in erster Linie die vielen Freiwilligen – ob im ökologischen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst – oder diejenigen, die in ihrer Freizeit die Wiesen mähen, Obstbäume pflanzen und schneiden, bei der Obsternte helfen oder Nisthilfen für verschiedene Vogelarten und Wildbeinen bauen und betreuen. Und Landwirte, die mit dem NABU Münster kooperieren, ihre Streuobstwiesen pestizidfrei pflegen und das Obst ernten. Verbraucher, die den Wert der alten Obstsorten schätzen und mit dem Kauf die viele Arbeit, die diese Produktionsart mit sich bringt honorieren. Über 50 Lebensmittelhändler, Café- und Restaurantbesitzer, die Streuobstwiesen-Säfte des NABU Münster im Sortiment oder auf der Getränkekarte anbieten.

Apfel-, Birnen-, Pflaumen- und Apfel-Holunder-Saft sowie Schorle und Cidre aus dem vom NABU Münster angekauften Obst wird in 0,7 Liter-Flaschen angeboten. Im Jahr 2000 wurde erstmals sortenreiner Apfelsaft gepresst – auch da die Vorreiterrolle des NABU Münster. Säfte aus Dülmener Rose und Rote Sternrenette von den Streuobstwiesen des Münsterlandes vervollständigen heute die Produktpalette. Seit 1990 wurden insgesamt 931 t Äpfel bei sehr unterschiedlichen jährlichen Ernteergebnissen zwischen 500 kg und 140 t aufgekauft. 2014 war mit 22 t ein eher schlechtes Erntejahr. Für die Äpfel werden unabhängig vom Ernteergebnis 20 bis 25 Euro/dz gezahlt.

Gepflücktes Tafelobst aus Streuobstbau wird seit 1996 auf dem Wochenmarkt in Münster angeboten. Von Juni bis April umfasst die Auswahl Kirschen, Pflaumen, Renekloden, Mirabellen, Birnen, Äpfel, Quitten, Mispeln,

Maronen und Walnüsse. In guten Erntejahren befinden sich darunter bis zu 100 Apfelsorten. Apfelchips, Birnenspalten, Fruchtaufstriche, Eingewecktes, sortenreines Apfelmus und Obstessige sind ebenfalls erhältlich.

Lehrer, die Interesse haben, können mit den Schulkindern auf die Streuobstwiese kommen, um im grünen Klassenzimmer den Zusammenhang zwischen Natur und Obstvielfalt zu erleben.

Die Auszeichnung gebührt indirekt auch der Stadt Münster, die den Erhalt der ökologische Vielfalt sowie die lokale, naturbelassene und gesunde Produktionsweise in den Streuobstwiesen dadurch fördert, daß sie den NABU Münster mit der Planung, Pflege und Nutzung der städtischen Streuobstwiesen betraut. So bewirtschaftet der NABU Münster acht Ausgleichsflächen und vier Pachtflächen mit insgesamt 384 Bäumen auf 10 ha.

Kontakt: NABU Münster und Streuobst-Koordinatorin NRW des NABU-BFA Streuobst, Karin Rietman, Zumsandestr. 15, 48145 Münster; Streuobst@Muenster.de, 0175/9593314
Stadt Münster, Amt für Grünflächen und Umweltschutz, Raimer Stoldt, Albersloher Weg 33, 48155 Münster, 0251/492-6720, Umweltamt@Stadt-muenster.de

*Die Dauerhaftigkeit des Engagements nun über mehr als ein Vierteljahrhundert, die Vielzahl an Auszeichnungen durch höchst unterschiedliche Einrichtungen, das Ganze über viele Jahre hinweg – das alles zeigt den weit über Nordrhein-Westfalen hinaus strahlenden Vorbildcharakter, teils auch die Pilotfunktion des NABU Münster in Sachen Streuobstbau und Obstsorten: Tafelobstvermarktung, Produktvielfalt, professionelle Verbindung von Haupt- und Ehrenamt,*

## Gesucht: Lokale und regionale Obstsorten in Nordrhein-Westfalen

2007 beschloss die Bundesrepublik Deutschland ihre Nationale Strategie für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt. Bezogen auf den Obstbau ist im formulierten Leitbild u.a. die innovative Nutzung der pflanzlichen Vielfalt zu fördern und eine breite genetische Basis zu erhalten.

Für den Landesteil Rheinland wurden durch das Netzwerk Landschaftsverband Rheinland/Biologische Stationen bis jetzt 49 pomologisch überprüfte lokale und regionale Sorten erfasst und in einem Handbuch dokumentiert. Für weitere 73 besteht noch Forschungsbedarf. Dieses Ergebnis nahmen der NABU NRW, der Pomologen-Verein und der BUND NRW zum Anlass, ein weiteres Projekt anzustoßen, um die Suche, Erhaltung und Sicherung von Regional- und Lokalsorten auch auf den Landesteil Westfalen-Lippe auszudehnen und somit eine Gesamtübersicht für Nordrhein-Westfalen zu erhalten.

Gefördert wird das dreijährige Projekt (2012-2015) „Zum Erhalt der genetischen Ressourcen im Obstbau in NRW“ vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW und der EU mit insgesamt 300.000 Euro, die zu 55% vom Land NRW und zu 45% von der EU getragen werden.

Darüber hinaus wird im Rahmen des Projektes für pomologisch gesicherte Sorten ein genetischer Fingerabdruck erstellt. Der Erhalt der Lokal- und Regionalsorten durch Anpflanzung in Sortengärten und deren langfristige Sicherung in unterschiedlichen Regionen Nordrhein-Westfalens ist ebenfalls ein wesentliches Ziel.

Mit dem Aufbau und der Fortschreibung eines Online-Verzeichnisses werden die Informationen zu den Regional- und Lokalsorten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Kontakt und Infos zu den gesuchten und bereits bekannten Sorten:

Für das Rheinland: Projektkoordination „Lokale und regionale Obstsorten im Rheinland“, Herbert Theißen, Biologische Station StädteRegion Aachen, Zweifaller Str. 162, 52224 Stolberg, 02402/1261713, Herbert.Theissen@bs-aachen.de

Für Westfalen-Lippe: NABU-Projektkoordination „Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in NRW“, Lydia Bünger, NABU-Umweltbildungsstätte Rolfscher Hof, Hahnbruchweg 5, 32760 Detmold, 05231/9810393, Lydia.Buenger@rolfscher-hof.de

## Rheinland-Pfalz/ Saarland

### Birne wird Streuobstsorte des Jahres: Köstliche aus Charneu

Der Arbeitskreis „Obstsorten“ des Verbandes der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz hat die Herbstbirnensorte „Köstliche aus Charneu“ zur Streuobstsorte des Jahres 2015 benannt.

Gefunden wurde die Sorte um 1800 als Zufallssämling in Charneu (heute Charneux) in der belgischen Provinz Lüttich. Vom Deutschen Pomologen-Verein wurde „Köstliche aus Charneu“ bereits 1857 zum Anbau empfohlen. 1922 wurde sie, neben „Bos's Flaschenbirne“ und „Williams Christbirne“ von der Deutschen Obstbaugesellschaft als wirtschaftlich wichtig eingestuft. Auch der NABU-Bundesfachausschuss Streuobst hat sie schon seit dem Jahr 2000 in seine Liste der bundesweit empfehlenswerten Birnensorten für den Streuobstbau aufgenommen. Heute ist sie eher eine Liebhabersorte mit geringer wirtschaftlicher Bedeutung.

Die mittelgroße, meist kegelförmige Birne hat eine feine grünlichgelbe Schale, die später mit Ausnahme einer schwachen streifenartigen Rötung auf der Sonnenseite ganz gelb wird. Das gelblichweiße Fruchtfleisch ist sehr fein, schmelzend und schmeckt süß und würzig. Die Tafelbirne hat gute Lagereigenschaften und eignet sich auch zum Einkochen, Dörren oder zur Saftherstellung.

Pflück- und genussreif sind die Früchte je nach Lage ab Ende September bis Mitte Oktober, haltbar bis Anfang November. Der erzielte Ertrag ist hoch und regelmäßig, setzt aber spät ein.

Der Baum selbst ist starkwüchsig und zeigt eine sortentypische Betonung des Mitteltriebes. Die Krone bleibt eher schmal, ist wenig verzweigt und zeigt hängende Äste. Beim Baumschnitt sollten die Gerüstäste gefördert werden. Ansprüche stellt die ´Köstliche aus Charneu´ nur wenige, sie ist robust und geeignet für normale Gartenböden. Sie eignet sich gut für den Anbau auf Streuobstwiesen.

Angeboten wird die Jahressorte schon im 13. Jahr als Motiv auf einem Obstbecher, einem von Villeroy & Boch angefertigten Sammlerstück in limitierter Auflage von 500 Ex. (15 Euro)

Kontakt und Bezug der Obstbecher: Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz, Kulturzentrum Bettinger Mühle, Hüttersdorfer Straße 29, 66839 Schmelz, 06887 / 9032999, SL-RLP@Gartenbauvereine.de, www.gartenbauvereine.de

## Schleswig-Holstein

### Neumünster: Verzinkter Stammschutz bewährt sich – vielfältige Aktivitäten

Magere Ernte, viele Bäume trugen nicht einen Apfel - so gab es von der Obstwiese in Neumünster nur 1.050 Liter anstelle der sonst über 3.000 Liter Saft von der 3,1 ha großen Obstwiese mit rund 400 bereits kartierten Bäumen.

Zum Programm des als Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) organisierten „Arbeitskreises Alte Obstwiese Kieler Straße“ gehört die Pflege der Bäume samt Baumschnittkursen, Veredelung der interessantesten Sorten, Düngung insbesondere der Neupflanzungen fast vollständig mit Pferdemist (trockener sandiger Boden), neue Kartierung der Bäume in Kooperation mit der Unteren Naturschutzbehörde, Besuche mit über 100 Kindern im Jahr 2014 unter der Regie von Peter Wöhlk…

Ein neuer, „ansprechend aussehender“ Stammschutz aus verzinktem Casanet-Drahtgewebe hat sich bewährt. Damit sollen schrittweise alle Bäume ausgestattet werden - 38 neue Gitter sind bereits in Arbeit. Die Gitter müssen alle per Hand bei der Firma Knust gebogen werden.

Der Schutz der Bäume erfolgt ansonsten mit Dreiböcken aus Recycling-Kunststoff mit einer relativ großen Seitenlänge von 140 cm. Für 2015 plant die GbR zudem einen Internet-Auftritt.

Kontakte: AK Alte Obstwiese Kieler Straße 515, Heinrich Kautzky Petersburger Weg 5 24113 Kiel, Heinrich.Kautzky@gmx.de, 0431 / 6474725, 0175/ 3467533, www.alte-obstsorten.de
Untere Naturschutzbehörde der Stadt Neumünster, Ute Obel und Friedwart Pütz, Großflecken 59, 24534 Neumünster, Ute.Obel@Neumuenster.de und Friedwart.Puetz@Neumuenster.de
Firma O. Knust KG, Werderstraße 9, 24534 Neumünster.

## Personalia und Adressänderungen

### NABU-Qualitätszeichen für Streuobst Jaskowski folgt Gritzka

Claudia Jaskowski aus Rheinland-Pfalz, Kreis Trier-Saarburg, ist seit Dezember 2014 neue Betreuerin der Lizenznehmer des NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte. Sie folgt damit Ulf Gritzka aus Mecklenburg-Vorpommern. Die Diplom-Ingenieurin im Fachbereich Gartenbau und Landespflege (Hochschule Geisenheim 1980 bis 1984) hatte sich schon Ende der 1990er Jahre in einem EU-Interreg-Projekt in Rheinland-Pfalz, Saarland und Luxemburg mit dem Thema Streuobst und Vermarktung beschäftigt. Sie hat über ihr Planungsbüro (seit 1996) auch beruflich mit der Kartierung von Streuobstbeständen zu tun, arbeitet gerade am Aufbau einer regionaler Streuobst-Vermarktung im Raum Trier mit NABU-Qualitätszeichen und ist seit 2013 im NABU-Bundesfachausschuss Streuobst als rheinland-pfälzische Länderkoordinatorin aktiv.

Kontakt: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Claudia Jaskowski, Bergstraße 16, 54318 Mertesdorf, 0651/9950036, C.Jaskowski@web.de

## Zu guter letzt

### Digital und dynamisch…

Ein Schäfer steht auf seiner mitten in der Feldflur liegenden großen Streuobstwiese und hütet seine Schafe. Plötzlich hält ein Auto direkt neben ihm. Der Fahrer steigt aus und fragt: Wenn ich exakt errate, wie viele Obstbäume Sie haben, bekomme ich dann ein Schaf geschenkt?“

Der Schäfer schaut den jungen Mann an und sagt: „Einverstanden.“ Der junge Mann verbindet sein Notebook mit dem Handy, scannt die Gegend, tippt eine Unmenge von Formeln ein und kommt schließlich zu dem ‚Ergebnis: „Sie haben 597 Hochstamm-Obstbäume“

Der Schäfer sagt: „Richtig, suchen Sie sich ein Schaf aus. Wenn ich Ihren Beruf errate, geben Sie mir das Schaf dann zurück?“

„Klar, warum nicht?“

„Sie sind Unternehmensberater!“

„Woher wissen Sie das?“

„Ganz einfach: Sie kommen hierher, obwohl sie niemand gerufen hat. Sie wollen Lohn für etwas, was ich ohnehin schon weiß. Und Sie haben keine Ahnung von dem, was ich tue. So, und jetzt will ich meinen Schäferhund zurück.“

## Kultur & Gedichte

### *Apfelblüte*

*O leuchtender Aprilentag,*
*Maitag, der sich verfrühte!*
*Und wo das Auge schweifen mag,*
*da sieht es Apfelblüte.*

*Baum neben Baum und Reis an Reis,*
*soviel sie können tragen,*
*all weiß und rot und rot und weiß,*
*die Pracht ist nicht zu sagen.*

*Und war doch gestern all' die Pracht*
*Versteckt noch und verborgen:*
*Wie kam sie nur in einer Nacht*
*Und grad' für diesen Morgen?*

Ferdinand Freiligrath (1810 – 1876)

# Termine

*Angaben zu Uhrzeiten, Anmeldeschluss, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Fax-Nummern werden mit „0221/2211-44x" gekennzeichnet. Für manche Veranstaltungen (sofern von den Veranstaltern in der Termindatenbank bei www.NABU.de eingestellt), finden sich unter www.Streuobst.de bei den Terminen entsprechende konkretere bzw. weiterführende Informationen*

## März 2015

28.3.2015 Hessen: Schnittkurs an Obstgehölzen nach Oeschberg in Schöneck-Kilianstädten Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

31.3.2015 Baden-Württemberg: Jungbaumschnitt in der Streuobstwiese. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

## April 2015

1.4.2015 Baden-Württemberg: „Nichts wie raus auf die Streuobstwiese" – Wiesenführung für Kinder in Mühlacker-Lienzingen. Kontakt und Anmeldung: Naturparkführerin Birgit Walter, Uhlandstraße 14, 75417 Mühlacker, 07041/45027, Naturparkführerin Gaby Hoffmann, Kreuzweg 11, 75417 Mühlacker, 0176/54711626, gaby.hoffmann@hotmail.de

4.4.2015 Hessen: Schnittkurs an Obstgehölzen nach Oeschberg in Schöneck-Büdesheim Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

**7.-9.4.2015 Brandenburg: Praxis-Seminar „Biologische Obstbaumpflege und Baumschnitt aus ganzheitlicher Sicht des Obstbaumes – von der Jungbaum- bis zur Altbaumpflege" im Dorf Seewalde (Seminarraum und Streuobstwiese) bei Wustrow. Kontakt und Anmeldung: Dorf Seewalde gGmbH, Thomas Gädecke und Jan List, Seewalde2, 17255 Wustrow, 039828/20275, Dorf@Seewalde.de**

10.4.2015 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs (Theorie) in Remscheid, Treffpunkt: Natur-Schule Grund, Kontakt und Anmeldung: Natur-Schule Grund, Grunder Schulweg13, 42855 Remscheid, 02191/840734, Info@Natur-Schule-Grund.de, www.natur-schule-grund.de

11.4.2015 Baden-Württemberg: Schnittkurs für veredelte Streuobstbäume. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

11.4.2015 Hessen: Veredlungskurs an Obstgehölzen in Mömbris, Gärtnerei Kern, Mitnahme von veredelten Bäumchen. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

11.4.2015 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs (Jungbaumschnitt) in Remscheid, Treffpunkt: wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Kontakt und Anmeldung: Natur-Schule Grund, Grunder Schulweg13, 42855 Remscheid, 02191/840734, Info@Natur-Schule-Grund.de, www.natur-schule-grund.de

11./12.4.2015 Hessen: Ausbildung zum zertifizierten Landschaftsobstbauer Staffel 7, Beerenkurs/Veredelung, Kontakt und Anmeldung: Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis, Georg-Hartmann-Str. 5-7, 63637 Jossgrund, 06059/906-88, Fax: -689, Info@LPV-MKK.de

**12.4.2015 Hessen: 7. Apfelweinmesse weltweit im Palmengarten Frankfurt, Sortenausstellung und Beratung. Kontakt: Jung & Freunde, Hochschildstraße 16, 60435 Frankfurt am Main, 069/97981503, Agentur@Jh-F.de, www.apfelweinweltweit.de**

13./14.4.2015 Hessen: Ausbildung zum zertifizierten Landschaftsobstbauer Staffel 8, Beerenkurs/Veredelung, Kontakt und Anmeldung: s. 11./12.4.2015

18.4.2015 Hessen: Veredlungskurs an Obstgehölzen in Schöneck-Kilianstädten, Mitnahme von veredelten Bäumchen. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

18.4.2015 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs (Altbaumschnitt) in Remscheid, Treffpunkt: wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Kontakt und Anmeldung: Natur-Schule Grund, Grunder Schulweg13, 42855 Remscheid, 02191/840734, Info@Natur-Schule-Grund.de, www.natur-schule-grund.de

25.4.2015 Baden-Württemberg: Fortbildungsseminar Streuobstpädagogik, Kontakt und Anmeldung: Haus Natur Obere Donau, Wolterstraße 16, 88631 Beuron, 07466/9280-0, Info@NazObereDonau.de oder A.E.Klein@web.de

25.4.2015 Baden-Württemberg: „Wissenswertes rund um die Obstbaumblüte“ – Führung durch den Streuobsterlebnispfad in Sulzfeld. Kontakt und Anmeldung Silke Mitsch, Streuobstpädagogin, Zaisersweiherstr. 5, 75447 Sternenfels, 0151/11273835, Info@Gartengestaltung-mitsch.de

25.4.2015 Baden-Württemberg: Führung - Blütentraum Streuobstwiese. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

25.4.2015 Baden-Württemberg: »Wo d'r Bartl d' Moscht holt.« Mostprämierung in Kooperation mit dem Obst- und Gartenbauverein Beuren. Kontakt und Voranmeldung: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

25.4.2015 Hessen: Veredlungskurs an Obstgehölzen in Glauburg-Stockheim, Gartencenter Christ, Mitnahme von veredelten Bäumchen. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

28.4.2015 Nordrhein-Westfalen: Exkursion - Obstblüte am Solinger Obstweg, Treffpunkt: Wanderparkplatz am Café Haus Rüden, Solingen-Untenrüden Kontakt und Anmeldung: Biologische Station Mittlere Wupper, Pia Kambergs, Vogelsang 2, 42653 Solingen, 0212-2542727 od. 2542730, info@bsmw.de, www.bsmw.de

## Mai 2015

2.5.2015 Baden-Württemberg: Bau von Nisthilfen mit dem NABU Neuffen-Beuren. Kontakt und Voranmeldung: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

2.5.2015 Baden-Württemberg: „Kein Obst ohne fleißige Bienen“ – mit dem Imker in den Obstwiesen in Zaberfeld, Kontakt und Anmeldung Hans Schuhmacher, Imker, Birkenweg 5, 74374 Zaberfeld, 07046/6444, Bernd Schickner, Imker, Fasanenweg 6, 74363 Güglingen, 07135/960216, bv-zabergaeu@web.de

3.5.2015 Baden-Württemberg: „Die Obstwiesen im Frühjahr“ – geführte Tageswanderung in Sternenfels. Kontakt: Naturparkführerin Ilse Schopper, Ochsenburger Straße 31, 74374 Zaberfeld, 07046/4073176, I.R.Schopper@gmx.de

9.5.2015 Baden-Württemberg: Kurs – Gras mähen mit der Sense. Kontakt und Voranmeldung: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

9.5.2015 Baden-Württemberg: „Rotschwanz und Hefezopf tanzen auf der Obstwiese“ in Zaberfeld. Führung für Familien in die Vogelwelt der Obstwiesen mit Ralf Gramlich (ORNI-Schule Zaberfeld). Kontakt und Anmeldung: Naturparkzentrum Stromberg-Heuchelberg, Ehmetsklinge 1, 74374 Zaberfeld, 07046/884815, Info@Naturpark-Stromberg-Heuchelberg.de

16.5.2015 Baden-Württemberg: Für Frühaufsteher – Die Vogelwelt der Streuobstwiesen. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

25.5.2015 Hessen: Frühlingswanderung „Lebensraum Streuobstwiese“, Bad Nauheim, Am Steinweg. Kontakt: NABU Bad Nauheim, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033-9722890, m.franz@NABU-Bad-Nauheim.de

## Juni 2015

6.6.2015 Baden-Württemberg: „Die Obstwiesen im Sommer“ – geführte Halbtageswanderung in Sternenfels-Diefenbach. Kontakt und Anmeldung: Naturparkführerin Ilse Schopper, Ochsenburger Straße 31, 74374 Zaberfeld, 07046/4073176, I.R.Schopper@gmx.de

7.6.2015 Baden-Württemberg: Thementag – Von Königinnen, Arbeitsbienen und Drohnen im Schwäbischen Streuobstparadies. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

13.6.2015 Baden-Württemberg: „Der alte Apfelbaum erzählt“ – Geschichten rund um den Apfel für Kinder. Kontakt und Anmeldung Naturparkführerin Angelika Hering, Grüner Winkel 28, 74374 Zaberfeld, 07046/7741, Hering.Zaberfeld@freenet.de

17.6.2015 Baden-Württemberg: Literarischer Rundgang – Mit Schiller und Konsorten durch die Streuobstwiesen. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

**19.-21.6.2015** **Schleswig-Holstein: 73. Treffen des NABU-BFA Streuobst in Schleswig-Holstein. Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Länderkoordinator Frank Steiner, Ziegeleiweg 24, 25548 Kellinghusen, 04822/8398, Frank-Steiner@gmx.de**

**25.-28.6.2015** **Baden-Württemberg: Sommertreffen der AG Gehölzpflege des Pomologenvereins bei Heidel-berg. Kontakt: Christoph Schnetter, Schubertstr.53, 69245 Bammental, 06223 / 925149, CMS.Obst@t-online.de**

## Juli 2015

4.7.2015 Baden-Württemberg: Fortbildungsseminar Streuobstpädagogik, Kontakt und Anmeldung: Haus Natur Obere Donau, Wolterstraße 16, 88631 Beuron, 07466/9280-0, Info@NazObereDonau.de oder A.E.Klein@web.de

## August 2015

1./2.8.2015 + 3./4.8.2015 Hessen: Ausbildung zum zertifizierten Landschaftsobstbauer Staffeln 7+8, Sommerkurs, Kontakt und Anmeldung: Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis, Georg-Hartmann-Str. 5-7, 63637 Jossgrund, 06059/906-688, Info@LPV-MKK.de

5.8.2015 Baden-Württemberg: „Nichts wie raus auf die Streuobstwiese" – Wiesenführung für Kinder in Mühlacker-Lienzingen. Kontakt und Anmeldung: Naturparkführerin Birgit Walter, Uhlandstraße 14, 75417 Mühlacker, 07041/45027, Naturparkführerin Gaby Hoffmann, Kreuzweg 11, 75417 Mühlacker, 0176 54711626, Gaby.Hoffmann@hotmail.de

8.8.2015 Hessen: Sommerschnittkurs an Obstgehölzen in Bruchköbel-Roßdorf. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

15.8.2015 Hessen: Sommerschnittkurs an Obstgehölzen in Glauburg-Stockheim, Gartencenter Christ. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

22+29.8.2015 Hessen: Sommerschnittkurs an Obstgehölzen in Schöneck-Kilianstädten. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

## September 2015

**11./12.9.2015** **Bayern: Birnenbestimmungsseminar in Oberpfraundorf/Deutenkofen – Teil I mit Grundlagen der Birnenbestimmung mit Tafelbirnen; Kontakt und Anmeldung: Josef Wittmann, Grünschlag 2, 93176 Beratzhausen, 09493/1650,** Info@obstwanderwege.de

12.-13.9.2015 Hessen: Open Campus in Geisenheim, Sortenbestimmung und Beratung, kleine Sortenausstellung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

19.9.2015 Baden-Württemberg: „Gemeinsam mit Janoschs Apfelmännchen die größten Äpfel entdecken und leckere Apfelwaffeln backen". Kontakt und Anmeldung: Naturparkführerin Angelika Hering, Grüner Winkel 28, 74374 Zaberfeld, 07046/7741, Hering.Zaberfeld@freenet.de

19.9.2015 Hessen: Apfeltag im Gartencenter Christ in Glauburg-Stockheim, Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

24.9.2015 Hessen: Kinderapfeltag in Bad Camberg, Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

**25.-27.9.2015** **Hamburg: Norddeutsche Apfeltage im Loki-Schmidt-Garten Botanischer Garten der Universität Hamburg mit Workshops zur Sortenbestimmung an Norddeutschlands größter Sortenausstellung am 25.9.2015 sowie dem Schwerpunktthema Apfel und Bienen am großen Apfelfest am 27.9.2015. Kontakt und Anmeldung: Projektbüro Umweltkommunikation, Ulrich Kubina, Husumer Straße 16, 20251 Hamburg, 040/46063991, Uk@apfeltage.de**

27.9.2015 Baden-Württemberg: „Abendspaziergang unter Birnbaumriesen" – Naturdenkmal Alte Obstbäume am Pfaffenweg in Zaberfeld-Leonbronn. Kontakt und Anmeldung: Streuobstpädagogin und Obstbaumwartin Sabine Schönfeld, 74232 Abstatt, 07062/64514, Sabine.Schoenfeld@streuobst-paedagogen.de

## Oktober 2015

**3.10.2015** **Bayern: Birnenbestimmungsseminar in Oberpfraundorf/Deutenkofen – Teil II mit Grundlagen der Birnenbestimmung für Wirtschafts- und Wildbirnen; Kontakt und Anmeldung: Josef Wittmann, Grünschlag 2, 93176 Beratzhausen, 09493/1650, Info@obstwanderwege.de**

| | |
|---|---|
| 3.10.2015 | Hessen: Mostfest und Apfelausstellung mit Probieräpfel, histor. Sortenbeschreibungen, Pflanz- und Pflegeberatung… in Ober-Mörlen, Dorfgemeinschaftshaus Langenhain-Ziegenberg, Gesangverein „Liederkranz“ mit Arbeitskreis Naturschutz Langenhain-Ziegenberg, Kontakt: Klaus Spieler, Zur Gickelsburg 2, 61239 Ober-Mörlen, 06002/930357, Spieler.Eckert@t-online.de |
| 3.-4.10.2015 | Hessen: Apfeltag 50 Jahre Obsthof Schneider, Frankfurt/Nieder-Erlenbach, Sortenausstellung, Sortenbestimmung und Beratung durch Mitglieder des Pomologen-Vereins. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de |
| 4.10.2015 | Niedersachsen: Apfelfest des Lüneburger Streuobstwiesenvereins im Elbschloss Bleckede. Kontakt: Lüneburger Streuobstwiesenverein, Vor Mönchsgarten 8, 21335 Lüneburg, 0160/95568409, Info@Streuobst-Lueneburg.de |
| 10.-11.10.2015 | Baden-Württemberg: 20. »Moschfescht« – Aktionswochenende zur Bewahrung der Streuobstwiesen mit Liveübertragung des SWR-Fernsehens. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de |
| 10.-18.10.2015 | Baden-Württemberg: Sonderschau – Obstsorten aus dem Schwäbischen Streuobstparadies. In Zusammenarbeit mit dem Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Esslingen e.V. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de |
| 11.10.2015 | Baden-Württemberg: „Naturerlebnistag rund um den Apfel“ in Zaberfeld: Ausstellung alter Obstsorten, Apfelsaft pressen, Bastelaktionen zum Apfel u.v.m. Kontakt: Naturpark Stromberg-Heuchelberg, Naturparkzentrum, Ehmetsklinge 1, 74374 Zaberfeld, 07046 884815, Info@Naturpark-Stromberg-heuchelberg.de |
| 11.10.2015 | Bayern: 14. Traunsteiner Apfelmarkt auf dem Stadtplatz mit Verkauf von Äpfeln und Streuobstprodukten, Apfelsaft pressen für Kinder, Obstsortenbestimmung, Verkauf von Obstbäumen, Infostände; Kontakt: Landschaftspflegeverband Traunstein, Katharina Herrmann, Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein, 0861/58-359, Herrmann.LPV@LRA-TS.Bayern.de, www.landschaftspflegeverband-traunstein.de |
| 11.10.2015 | Hessen: Kronberger Apfelmarkt in der Altstadt, Sortenschau und -bestimmung, Beratung. Kontakt: Heiko Fischer, Schmiedebergerstr. 46, 61476 Kronberg/Ts., 06173-1074, heifis@gmx.-de |
| 13.10.2015 | Baden-Württemberg: Kurs für Erwachsene – Baumschnitt in der Streuobstwiese. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de |
| 15.10.2015 | Baden-Württemberg: Führung durch die Sonderschau – Vielfalt der Obstsorten entdecken mit dem Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Esslingen e.V. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de |
| 16.10.2015 | Hessen: Vortrag Wildobst „Vergessene Köstlichkeiten“ in Frankfurt-Seckbach, Mainäppelhaus, Bestimmung von mitgebrachten Früchten. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de |
| 17.10.2015 | Baden-Württemberg: Fortbildungsseminar Streuobstpädagogik, Kontakt und Anmeldung: Haus Natur Obere Donau, Wolterstraße 16, 88631 Beuron, 07466/9280-0, Info@NazObereDonau.de oder A.E.Klein@web.de |
| 17.10.2015 | Baden-Württemberg: „Die Obstwiesen zur Erntezeit“ – geführte Tageswanderung in Sternenfels. Kontakt und Anmeldung: Naturparkführerin Ilse Schopper, Ochsenburger Straße 31, 74374 Zaberfeld, 07046/4073176, I.R.Schopper@gmx.de |
| 17.10.2015 | Baden-Württemberg: Pomologie – Bestimmung alter Obstsorten. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de |
| 17.-18.10.2015 | Hessen: Apfelmarkt im Hessenpark Neu Anspach, Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de |
| 18.10.2015 | Bayern: 19. Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen/Rhön auf dem Kirchplatz mit Verkauf von ungespritztem Obst aus den Hausener Streuobstbeständen mit Sortenbestimmung und Führung im Streuobstlehrpfad. Kontakt: Adam Zentgraf, Reineckestraße 9, 97647 Hausen, 09778/1479, AdamZentgraf@gmx.de |
| 24.10.2015 | Hessen: Apfeltag Baumschule Leinweber in Niederkalbach, Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de |
| 25.10.2015 | Hessen: Kleine Obstausstellung bei „Schönecks Schätzen“, Schöneck-Kilianstädten, Sortenbestimmung und Beratung. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de |

## November 2015

5.11.2015 Baden-Württemberg: Schnittkurs für Frauen im Freilichtmuseum Beuren. Kontakt: Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, 07025 / 91190-90, www.freilichtmuseum-beuren.de

**13.-15.11.2015 Thüringen: 74. Treffen des NABU-BFA Streuobst bei Jena. Kontakt: NABU-BFA Streuobst, Länderkoordinator Thüringen, Friedhelm Kirsten, Lange Straße 30, 99310 Ellichleben, 036200 / 60252**

28.11.2015 Hessen: Einführungsseminar Sortenbestimmung in Frankfurt-Seckbach, Mainäppelhaus, Bestimmung von mitgebrachten Früchten. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

## Dezember 2015

5.12.2015 Hessen: Sortenbestimmungsseminar in Bruchköbel-Roßdorf, Weiterführendes Seminar, Bestimmung von mitgebrachten Früchten. Kontakt: Werner Nussbaum, Taunusstraße 17, 61137 Schöneck, 0173/1978677, Werner_Nussbaum@web.de

## 2016

23.1.2016 Baden-Württemberg: Fortbildungsseminar Streuobstpädagogik, Kontakt und Anmeldung: Haus Natur Obere Donau, Wolterstraße 16, 88631 Beuron, 07466/9280-0, Info@NazObere-Donau.de oder A.E.Klein@web.de

**27.-30.11.2016 Baden-Württemberg: Internationale Technologiemesse für Wein, Obst, Fruchtsaft und Spirituosen Intervitis Interfructa in Kombination mit der Messe für Sonderkulturen Hortitechnica auf der Landesmesse Stuttgart. Kontakt: Stuttgarter Messe GmbH, Messepiazza 1, 70629 Stuttgart, 0711/18650-0, Info@messe-stuttgart.de, www.Messe-Stuttgart.de**

## Impressum

**Ausgabe 1/2015, 21. Jahrgang, Erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136**

**Herausgeber:** NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, **www.Streuobst.de**

**Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:**

Dr. Markus Rösler, Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen-Ensingen, Streuobst@web.de

Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief an die Schriftleitung ist ausdrücklich erwünscht, da so die Vernetzung aller am Streuobstbau Interessierten weiterhin gefördert wird. Beiträge möglichst in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht allerdings nicht.

Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2013, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung. **Redaktionsschluss für Ausgabe 2/2015: 1.5.2015**

**Abonnement, Versand & Adressverwaltung – Kosten:**

Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, info@mittelelbe-foerderverein.de, Bankverbindung: IBAN: DE12800935740101143450, BIC: GENODEF1DS1, Volksbank Dessau-Anhalt eG.

Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro.** Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.

Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisation erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

**Anzeigenpreise:**

Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie z.B. Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, smarcus@freenet.de. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MwSt.:

| Einspaltige Anzeigen (8 cm breit): | | Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit): | |
|---|---|---|---|
| pro cm Höhe | 6 € | pro cm Höhe | 12 € |
| ¼ Seite (6 cm Höhe) | 30 € | ¼ Seite (6 cm Höhe) | 70 € |
| ¼ Seite auf der Rückseite | 40 € | ¼ Seite auf der Rückseite | 90 € |
| ½ Seite (12 cm Höhe) | 60 € | ½ Seite (12 cm Höhe) | 140 € |
| ½ Seite auf der Rückseite | 80 € | ½ Seite auf der Rückseite | 180 € |

Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 120 Artikel von Schnitt- und Sortenempfehlungen, Kinder- und Bilderbüchern, Aufklebern und Gläsern „Mosttrinker sind Naturschützer“, nur hier erhältliche Diplom- und Doktorarbeiten bis hin zu Streuobsthonig und Walnussöffner...), sind **im NABU-Streuobst-Materialversand** erhältlich. Fordern Sie die kostenlose umfangreiche Streuobst-Materialliste an oder bestellen Sie direkt übers Internet: NABU-Streuobst-Materialversand, c/o Naturpädagogischer Buchversand, Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax – 52, **www.Buchzentrum-Natur.de**, Naturpaedagogik@t-online.de

**Bildnachweis:** Markus Rösler (Titelseite), Hubert Grundler (S. 7), www.apfeltage.de (S.15) Ottfried Schreiter/Steffen Kahl (S. 15), Helga Buchter-Weisbrodt (S.20) **Layout**: Susanne Marcus **Druck**: Kessoprint, Bonn